

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plamhoff, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnr. 4111. Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabekontoren vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreisliste Seite 416. — Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreisliste Seite 416. — Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreisliste Seite 416.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 6. April 1917.

28. Jahrgang.

Abschied.

Seit einem Vierteljahr lagen sie hier. In die letzten Zukunfts der großen Schlacht waren sie hineingeworfen. Sie hatten im Laufe des Winters viele Tote begraben auf dem Regimentsfriedhof hinter der zweiten Stellung. Unter den drei großen Pappeln rechts der Straße, wo das Kreuz steht, war er angelegt, aber der Friedhof hatte sich schnell vergrößert, und heute überschatteten die Pappeln nur seinen Eingang.

Sie alle kannten das Land wie ihre Heimat. Die winterlich kahlen Hügel, von denen man bei Sonnenschein die Silhouette von Arras sah. Die ganz und halb zerstörten Dörfer, in denen sie in Ruhe lagen. Die Lieblingsbäume der Krähen. Die gefährliche Sperrfeuermulde beim Anmarsch. Sie kannten in jedem Kompanieabschnitt des Grabens jede Pfütze und jedes Brett, jede „Insel“, wo man vor feindlichen Minen sicher hockte, ja jede Drahtspirale und jedes grüne Grasbüschel vor dem Laufe des Gewehres. Sie kannten auch nachts das ganze Gelände zwischen den beiden Stellungen, und wenn ein „Zuckerhut“ herangeorgelt kam, dann wußten sie im dunkeln ganz genau, wohin sie sich zu werfen hatten.

Und nun kam der Rückzug.

Es war schon lange und vieles gemunkelt worden darüber. Manches war „Laternengerücht“. Aber vieles war nicht zu bestreiten. Denn was bedeuteten die sinkenden Häuser und die vielen Arbeiter, die da hinten gruben? Eines Tages war die letzte Waschfrau aus dem Dorfe verschwand. Jede Nacht stürzten an der Chauffee ein paar Bäume nieder. Endlich durfte man offen davon reden. Die ersten Befehle kamen an. Es war kein Zweifel mehr: es ging zurück. Aber über dieses Zurück ward viel weniger geredet als über das Drum und Dran. Fabelhafte Dinge sollten vor sich gehen. Einer hatte von Minenfeldern gehört, die das ganze Heer der Engländer in die Luft sprengen sollten. Nicht hier bei Arras, aber irgendwo unten weiter südlich. Andre redeten von einer großen Umzingelungsschlacht, vom Rückzug bis an die Maas, von neuen Stellungen, die oben Eisenbahnen wären und unten 40 Meter tief in die Erde reichten. Und alle sprachen von Hindenburg und Hindenburg, der diesmal etwas ganz Besonderes im Schilde führte. Keiner war niedergeschlagen. Alle glaubten an den Sinn des Ganzen, an den sieghaften Sinn. Ja sie fühlten sich dem Siege näher, als wenn es geheißten hätte, morgen Generalsturm von Arras bis Soissons. So oft hatte dieses Regiment gekämpft, so viele kleine Grabenstücke schon genommen. Aber was hatte dies Grabenstück mit Sieg zu tun!

Es war schon vieles fort nach hinten. Die Dörfer leert sich. Die Gräben versiefen. Denn es wurde immer weniger Gerät geliefert. Der Pionierpark baute ab. Wurde nicht auch die Munition und der Vorrat an Handgranaten knapper? Eines Nachts schloß die schwere Artillerie nicht mehr, und am nächsten Tage hieß es: 9 Uhr abends Abmarsch!

Das war ein Tag!

Zum letztenmal in diesen Wasserpfützen stehen. Für immer abgelöst aus dieser braunen, rutschenden Lehmdecke. Abmarschieren und nicht mehr zurück in diese kalten, wassertriefenden Löcher ohne Dien, ohne Bank. Weit weg in neue, saubere, sichere Gräben, die der Feind noch nicht kennt — und endlich heraus aus diesem tödenden Finsternis —, vielleicht in einen neuen Krieg, der rasch das Ende bringt. Es war ein Tag voll feierlicher Spannung. Wenn nun heute der Engländer angriffe? Wir sind ohne Sperrfeuer. Unsere Munition ist bald erschöpft. Wenn er jetzt angriffe, wären wir verloren. Aber es wird Mittag und Nachmittag. Die Leute lugen scharf in den Nebel. Es rührt sich nichts. In größeren Pausen als sonst pflügen die Geschosse hoch über die Linie hinweg. Den ganzen Tag wird feierhaft gearbeitet. Alles Entbehrliche nach hinten geschleppt. Die Drähte abgebaut. Die Minenwerfer ziehen um 4 Uhr ab. Kurz darauf werden im Schlangengewebe noch zwei Mann verwundet. Die allerletzen in dieser Stellung, die 2½ Jahre dem Gegner standhielt. Es geht auf 8 Uhr.

Eine prickelnde Unruhe ergreift alle.

Immer wieder laufen Befehle durch die Gräben. Endlich naht die Stunde des Abschieds. Jeder ist vollbedacht. Lange vor 9 Uhr stehen sie parat. Manche Särge fliegen durch den Abschnitt. Einige stehen still an die Wand gelehnt und denken nach. Es ist Umzugsstimmung. Wie wenn einer aus einer schlechten, oft verunreinigten Wohnung zieht. Im letzten Augenblick wird er weich. Niemand hat fröhliche Erinnerungen hier liegen. Bei Gott nicht. Aber auch die traurigen jenseits. Diese elenden Lehmwände haben manchen Blut und manches letzte Stöhnen aus deutschem Munde gehört. In einer Stunde werden sie verlassen liegen. Morgen steigen die Tomaten hinein. Und später wird der Pflug des französischen Bauern durch diese Säulen fahren, an denen Blut fließt.

Alle Züge und Gruppen stehen geordnet. Klüsternd fliegen die Kommandos hin und her. Punkt 9 Uhr setzen sich die Reihen in Bewegung. Hier und da möchte einer hurra schreien vor Vergnügen. Er schwenkt den schweren

Stahlhelm. Aber das Wort bleibt ihm in der Kehle stecken. Jetzt stapfen die ersten durch die Pfützen ab. Langsam, einer nach dem andern folgt. Aber

jedem klopft das Herz,

als ob es in eine tolle Patronille ginge. Wie sie in den Zugangsgraben einbiegen, viele blicken noch einmal um. Vorbei an dem Bäcklein, in denen sie so oft ihr Geschirr gereinigt haben. An der ausgewählten Baumwurzel, die beim Mondschein so geisterte. Durch die Totenmulde, durch den Schlangengraben, der an drei Stellen frisch eingestürzt war. Tief sackten die Beine in den schlammigen Lehm. Aber niemand spürte die Anstrengung.

Endlich waren wir aus den Gräben heraus im Freien. Und da lag rechts der Friedhof des Regiments.

Der erste Zug schritt so vorüber. Niemand achtete auf die Toten. Aber die Toten schienen sich aufzurecken. Kläglich läßt der Leutnant halten. Er nimmt den Helm vom Kopf, als will er reden. Aber er bringt nichts heraus. Stumm stehen alle mit entblößtem Haupte vor den Grabreihen, deren weiße Kreuze aus dem Dunkel leuchten. Einen kurzen Augenblick. Dann geht es weiter. Aber alle Züge, die ganze Reihe des Regiments — alle

grüßen die Toten zum letztenmal.

Nun geht es frisch vorgehend die Chauffee entlang. Die Spannung ist vorüber, der Druck. Man atmet frei. Ab und zu noch ein Wagen. Dann links ab querfeldein über eine Wiese. Dann kommt das erste Dorf. Ein Trümmerschaufen. Das letzte, was noch stand, ist heute nachmittags zusammengefallen. Am Marktplatz brennt es noch. Das arme Dorf. Wie oft haben sie hier gelegen. Dort stand die Marktfenderei, dort die Landsturmfantone, in der es bairisches Bier gab. Hier wohnte bis Weihnachten noch Wanda, die Wäscherin, und nebenan ließ man den lauten Musikautomaten ohne Geld spielen. Alles war verschwunden. Alles tot. Wo waren die schmutzigen Kinder in den Holzschuhen und schwarzen Kitteln, die immer so stramm militärisch grüßten, wenn man an ihnen vorbeikam?

Sinter dem Dorfe die Chauffee war breiter. Jetzt rief man mit einem andern Regiment zusammen, das aus dem links benachbarten Abschnitt kam. Man marschierte auf beiden Seiten der Straße nebeneinander. Manchmal fuhr ein abgeblendetes Auto hindurch. Fragen und Antworten sprangen hin und her. Geister wachten auf aus der Erinnerung. Sie reckten sich vorwärts in die Zukunft. Ein Lied klag in die Nacht: „In der Heimat — in der Heimat —“
Dr. Adolf Köfer, Kriegsberichterstatter.

Sinterdrein.

Der Italiener Luigi Barzini beschreibt im „Corriere della Sera“ vom 28. März die Hindernisse, die das französische englische Heer zu überwinden hat, um an der Somme und Dine wieder mit den Deutschen in Fühlung zu kommen:

„Langsam und schwerfällig bewegen sich lange Züge von Fahrzeugen auf allen Straßen der Flandern. Inmitten von endlosen Reihen von Panzern, Automobilen, Kamulonen, Batterien, Munitionskarren, beladenen Leiterwagen und den unwehrlichsten Fußweibern geht es der neuen veränderten Front entgegen. Ragen, Güten, Sterne und andre festliche, auf die grauen Wagen gemalten Abzeichen werden auf die Zugführer zu bestimmten Waffengattungen. Ein Riese geht mit einem von Pferden, Mähren, Menschen zieht sich nah und fern wie eine unabsehbare Kette zwischen den Doppeltreibern abwechselnder Säume, eine Kette, deren Bewegung sich deutlich auf den Spitzen der Hügel abzeichnet, wo die dunkeln Hügelchen in die Tiefe tauchen und verschwinden. Durch rollt der Schall all dieser im Quartier befindlichen Geschosse, vom Schlämmen gedämpft, durch die dünnere unheimliche Landschaft, über der sturmgepeitschte Wellen in wilder Flucht dahinjagen. Große Nordwinde tragen im Wirbel tanzender Schneeflocken die Rauchschwaden ferner Brande herbei, und über dem ganzen Lande liegt ein

Geruch wie von Sterben und Moder.

Gehegt und in sich zusammengezogen wandern die Soldaten durch den Sturm.

Wismitten Asch der Verlebr. Mitten in der Straße gähnt ein Loch. Die heftige Arbeit, die hier geleistet wurde, die Schäden notwendig auszubessern, hält nicht lange vor. Stürze

und Schweigen legt sich auf die langen Wagenketten. Laserfeuer flammen zu ihren Seiten auf, und stehend drängen sich die Soldaten um die Blut, die heißgewordenen Hände im Kreis um die Flammen spannenend. . . .

Wie sind noch in der ersten Phase der großen Umwälzung, in der die Front von Stunde zu Stunde wechselt. Alles hängt in der Schwebe, noch hat sich nichts Festes, nichts Greifbares herausgebildet, obwohl an einzelnen Stellen die Vorhuten nicht weit von den neuen deutschen Volkwerken sein können. Hier und da irrt sich beim Übergang über einen Fluß, am Rande eines Waldes, bei der Einnahme eines Dorfes vereinzelte kleine Besätze ab, mit denen der Feind sich über untre Bewegungen Klarheit verschaffen will. Meist sind das deutsche Radfahrer-Abteilungen, die mit Maschinengewehren und leichter Motorartillerie versehen, sich flink zurückziehen können, wenn sie sich einer Uebermacht gegenübersehen. Es halten die Deutschen kampfweise immer noch die Verteidigung aufrecht.

Von Anfang an hat die Rückwärtsbewegung der Deutschen das Gepräge innermilitärischer Sorgen getragen. Sonntags wird der Feind zurück. Am 17. von Ypern, Leuven und Kove, am 18. nördlich dieser Städte und bei Charleroi, am 19. längs der Sive. Dann verdrängt der große deutsche Vorstoß zwischen Arras und Valenciennes, aber seine beiden äußersten Punkte bleiben fest und unbeweglich, wie zwei Fäuste, zwischen die eine Leine gespannt werden soll. Diese

ungeheure Verschiebung von Menschen

und Material hatte nichts Plötzliches. Sie war seit langem beabsichtigte Sache: schon seitdem Hindenburg den Oberbefehl über-

nahm. Bereits im vorigen Juni sprachen die deutschen Zeitungen von einer möglichen Rückwärtsbewegung der deutschen Front. Die Vorbereitungen der Verbündeten für die Sommeroffensive ließen einen solchen Vorstoß in Erwägung ziehen. Ein Anfang zu seiner Ausführung wurde auch gemacht. Plötzlich aber änderte sich das Bild. Riesige Massen von Verstärkungen trafen an der bedrohten Front ein. In Verbindung mit den Ereignissen vor Verdun und den Erfolgen der Russen in Galizien hielt man ein so bedeutendes Zurückweichen in Frankreich wahrscheinlich nicht für ratsam. Deutschland entließ sich zum Widerstand.

In die Tat umgesetzt wurde der ursprüngliche Plan dann zu Anfang Februar. Schon seit sechs Wochen oder länger hörten die Bewohner der Gegend nichts, wie die schweren Kanonen jarrig schaffi wurden. Ungeheuerlich waren die Räumungsarbeiten, und das Wetter hat sie fabelhaft begünstigt. Nebel, Schnee, ein ewig bedeckter, tiefschwarzer Himmel hinderten die Luftverbindungen. Und obwohl die Absichten der Deutschen nicht ganz verborgen bleiben konnten, erlaubten die Bedenverhältnisse es den Verbündeten dennoch nicht, mit einer vortauschreitenden und heftigen Offensive die Deutschen in die Schlacht zu verwickeln, der sie auszuweichen suchten. Wohl häuften die Engländer nach Möglichkeit die Teilangriffe und Handangriffe und gingen, sowie nur das Wetter es erlaubte, zum Angriff auf Ypern über. Da aber war die Räumung der Deutschen schon eine vollendete Tatsache.

Anfang März schickten sie ihre Radfahrerkorpsen mit ganz genauen Instruktionen an die Arbeit. Sie unterminierten die Straßen, sprengten die Brücken, richteten die Dörfer ein, und noch heute zeichnen Flammen und Rauch die Urtate ihres Zurück-

fraglich, ob schon jetzt eine Umordnung englischer Offiziere in Kasernen des Auftrags erhielt, die persönliche Sicherheit des Zaren zu verbürgen. —

Verstaatlichung der zarischen Domänen. „Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg: Die vorläufige Regierung erließ am Freitag ein Manifest, wonach der Domänenbesitz, der bisher Eigentum der kaiserlichen Familie war, als Staatsbesitz erklärt wird. Mit dieser Verfügung soll die Lösung der Agrarfrage vereinfacht und die große und dringende Arbeit der wirtschaftlichen Mobilisation, die die Regierungsgruppe vorbereitet, erleichtert werden. —

Der Aufruhr der Offiziersmatriken. Bei den Manövern der Ostseeflotte soll das Linienschiff „Pau“ so schwer beschädigt worden sein, daß über 1 Jahr für seine Reparatur nötig ist. Die Matriken hatten versucht, es in den Grund zu bohren. Bei den Kämpfen an Bord wurden sämtliche Offiziere getötet. Von den bei Gellingfors liegenden Schiffen wurde die „Poltawa“ ernstlich beschädigt; die Soldaten versuchten hier das Panzerdeck zu sprengen. Auf dem Linienschiff „Slawa“ wurde der Kessel von den Maschinen gründlich zerstört. Hier ist ebenfalls eine langwierige Reparatur nötig. Die Besatzung des Linienschiffs „Slawa“ beschloß, sämtliche Orden der Regierung zurückzugeben. —

Nebenrevolution. Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht einen neuen pessimistischen Artikel über Rußland: Alles gehe drunter und drüber. Alle Mahnungen zur Mäßigung seien vergebens, sogar bei den gebildeten Klassen, die doch aus der Geschichte wissen sollten, daß auf revolutionäre Exzesse stets wieder die Reaktion folge. Die furchtbaren Ereignisse in Rußland müßten mit jeder Sorgfalt erfüllt. —

In den Ostseeprovinzen. Nach einem Bericht der „Nowoje Wremja“ aus Riga ist die Lage in den Ostseeprovinzen noch keineswegs gefährt. Die Träger der Revolution waren dort vorwiegend die lettische und estnische Arbeiterschaft. Während in Riga die normale Lage bald wiederhergestellt werden konnte, richtete sich die Revolution auf dem Lande und in den kleineren Städten vorwiegend gegen die Bevölkerung deutscher Abstammung. Die revolutionären Letten stehen ihrem Deutschen sehr ablehnend gegenüber. So kam es in Pernau, Walk, Wolma und in Weegenberg zu blutigen Ausschreitungen. Die Letten stellen überall revolutionäre Komitees und provisorische Regierungen ein. Vielfach reagieren diese Komitees auch auf die Weisungen der provisorischen Regierung in Petersburg nicht. Die Letten haben in Lurland eine Anzahl alter Herrensitze niedergebrannt. Gegenwärtig ist ein Generalkomitee der Letten in der Bildung begriffen, das die Ausrufung einer lettisch-estnischen Republik beabsichtigt. —

Schorlemer und die Gewerkschaften.

Eine Konferenz der Vertreter der Gewerkschaftsvorstände, die sich mit der Frage der Kriegsernährung beschäftigte, nahm Stellung zu den Meinungen des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer gegen die bekannten Eingaben der Gewerkschaften und zu der geplanten Neugruppierung in der Volksernährung. Es wurde — nach dem „Vorwärts“ — folgende Resolution angenommen, die den verantwortlichen Stellen übermitteln werden soll:

Die Vertreter der Gewerkschaften erklären, daß die von dem preussischen Landwirtschaftsminister in den Sitzungen des Preussischen Landtags vom 7., 8. und 15. März 1917 gegen die Eingaben der Gewerkschaften erhobenen Angriffe die Berechtigung ihrer Forderungen in der Ernährungsfrage nicht erschüttern können. Am allerwenigsten können sie sich zu der Anschuldigung bekehren, daß die einseitige Politik des Landwirtschaftsministers zugunsten der Produzenten den Interessen der Verbraucher entspreche.

Die Gewerkschaftsvorstände halten ihre Forderungen und Forderungen mit Entschiedenheit aufrecht und erheben nochmals ihre verzehrende Stimme. Die Arbeiterschaft muß von den verantwortlichen Stellen im Reich wirklich durchgreifende und schnelle Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung dringender verlangen.

Es war von vornherein verständlich, daß die Gewerkschaften den Vorwurf des Ministers, der von der ersten Eingabe als von einem Madenwurm sprach, nicht auf sich sitzen lassen würden. —

Helfe, was helfen kann!

Auf das Verlangen der breiten Massen des Volkes nach einer Wahlreform in Preußen antwortet das Organ der Konfessionslosen, des „Vorwärts“, mit einer wahren Fülle von Spott und Schern. Das Wort stellt die Behauptung auf, der Antrag widerwärtig sei, daß die Gleichheit der Rechte bedinge. Zum Beweis dafür bezieht sich die „Vorwärts“ auf den Reichsmarschall Hindenburg, und zwar führt sie dazu aus:

Der Antrag fordert zwar von allen Wahlberechtigten, aber gewährt nur den Wahlberechtigten aus dem Reich. Die Marschall von Hindenburg hat mit gleicher Deute und demselben Opferwillen der einfachen Soldaten zum Reich. Hier seinem einzigen Feldgrauen wird es entfallen, doch im daselbe Recht zur Kriegsernährung zusammen, das einem Soldaten aus dem Reich zu gleichen Teilen an der Kriegsernährung zuzuschlagen, das einem Hindenburg als einem Übergrauen zu einem an zusprechen mag. Nach dem Wrede der Kriegsernährung wird das Recht zum Reich zum Reich haben können.

Die Soldaten haben kein Recht, die Wahlreform auf der Veranlassung der Ungleichheit, auf der Wahlreform, daß die Lehren mehr Rechte auf Bedingung, als die die Wahlreform. Wie verkehrt, wie widerwärtig ist es, wenn im Reich, dem in der Wahlreform, ein Reichsmarschall von Reichsmarschall Hindenburg, England, und die die Wahlreform, die Wahlreform, mitzufahren und zu verfahren, dazu nur das gleiche Mitbestimmungsrecht, das die Wahlreform, die Wahlreform, mit ihm vergleichen sollen.

Für die „Vorwärts“ ist Reichsmarschall Hindenburg nicht die Wahlreform, denn sie stellt die unsterbliche Wahlreform, die Wahlreform, einfach dem Reichsmarschall v. Hindenburg gleich, und daß diese wunderlichen Griffschlagen keine Wahlreform sind.

die das Meer zum Siege führen sollen. Sie haben lediglich die Interessen ihrer Klasse im Auge, die sie eifrig zu fördern bemüht sind auf Kosten der andern, der entrechteten Klassen. Für die Verteidigung des alten Unrechts muß aber den Herrschaften jetzt alles helfen, was nur helfen kann. Wenn's auch kompletter Unsinn ist. —

Notizen.

Einer von vielen. Der Besitzer des Hotels und Restaurants „Atlas“ in Berlin an der Weidenbammerbrücke, Andreas Medlenburg, hat, wie festgestellt worden ist, fortgesetzt Rind- und Schweinefleisch in großen Mengen aus verbotenen Schlachtungen von Fleischhändlern unter Veranschönerung der Höchstpreise gekauft und, obwohl es nicht der Fleischbeschau unterzogen war, verarbeitet und in seinem Restaurant an die Gäste ohne Entnahme von Fleischmarken abgegeben. Auch hat er die Vorschriften der Verordnung über Vereinfachung der Fleischprüfung ständig unbeachtet gelassen. Das Kriegsministerium hat ihm daher wegen Ingerührbarkeit den Handel mit Gegenständen des täglichen Lebens, insbesondere die Abgabe von Speisen und Getränken in Gastwirtschaften untersagt. Das Restaurant „Atlas“ ist am 1. April 1917 geschlossen worden. Nur die Verabfolgung eines ersten Frühstücks in üblichem Umfang an die Hotelgäste ist ihm noch gestattet. —

Die unbenutze Revision. Die „Deutsche Tageszeitung“ findet, daß die beabsichtigte Nachprüfung der landwirtschaftlichen Vorräte auf eine spätere Zeit zu verschieben, weil die Landwirte jetzt mit der Frühjahrsvorbereitung beschäftigt sind. Der Zweck dieser Revision ist zu verhindern, daß noch vorhandene Vorräte verschwinden, und dieser Zweck wird vereitelt, wenn die Revisionen hinausgeschoben werden. Die „Deutsche Tageszeitung“ tut, als ob sie das nicht begreife. —

Fahnenflucht — ein Scheidungsgrund. Durch richterliche Entscheidung ist in Paris der Frau das Recht auf Scheidung zugesprochen, wenn ihr Mann fahnenflüchtig wird. Angehts eines solchen unentschuldigten Aktes, heißt es in der Begründung des Urteils, wird es durchaus verständlich, daß die Klägerin sich in ihren Gefühlen als Ehefrau und gute Patriotin beleidigt fühlt.

Prostkarte in der Schweiz. Wie die „Basler Nachrichten“ aus Bern vernehmen, wird der gesamte Bundesrat demnächst die Vorlage für Einführung der Prostkarte zu beraten haben. Es ist von einer Nation von 275 Gramm die Rede. Die Tagesration an Getreide beträgt zurzeit bloß 50 bis 60 Gramm, der Tagesbedarf beträgt aber immer noch über 100 Gramm; es wird also notwendigerweise täglich aus den Reserven geschöpft, die zur Stunde etwa 1000 Gramm betragen. —

Kartoffelnot in England. Die Londoner „Times“ enthält in ihrer Nummer vom 14. März einige Ausführungen über die englische Ernährung. Die Unmöglichkeit, in den letzten Wochen für Geld oder gute Worte ein oder zwei Pfund Kartoffeln zu erhalten, hätten dem englischen Publikum den ganzen Ernst der Nahrungsmittelsituation klargemacht. Auch die Regierungsvertreter hätten sich offen darüber ausgesprochen. Keine Mitteilung könne klarer sein als diejenige des Premierministers, welcher erklärt habe: „Unsere Nahrungsmittelbestände sind niedrig — erschreckend niedrig — niedriger als sie jemals gewesen sind, solange man zurückdenken kann.“ Die „Times“ meint, diese offenen Eingeständnisse sollten das englische Publikum noch härter als bisher davon überzeugen, daß unbedingt Sparmaßnahmen überall am Platze sei. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kartoffelknappheit sofort zu einer Teuerung aller solcher Nahrungsmittel geführt habe, welche als Ersatz der Kartoffel gelten könnten. So würden z. B. jetzt Bananen zu 20 Pfg. das Stück verkauft. In Friedenszeiten pflegte man drei Bananen für 8 Pfg. zu erhalten. Die „Times“ erklärt im Anschluß hieran: „Es kann sehr bald die Verdrängung mit diesen Ersatznahrungsmitteln (Mühen, Bohnen, Bananen usw.) knapp werden, so daß man sich nach einem Ersatz dieser Ersatznahrungsmittel umsehen muß.“ Der Unterstaatssekretär Rathbone erklärte am 3. April im Unterhaus, daß in Großbritannien — außer Irland — etwa 150 000 Tonnen Kartoffeln vorhanden seien, was bedeute, daß bis Mai auf den Kopf der Bevölkerung ein Pfund wöchentlich entfällt. Der Arbeiterabgeordnete Thornerton wies darauf hin, daß im Osten Londons Familien von acht bis neun Köpfen nur 3 Pfund in 3 Wochen bekommen könnten. —

Das vergewaltigte Griechenland. Ironer Klartexten zufolge verhandelte der englische Gesandte in Athen die griechische Regierung von dem Eintreffen der Vertreter Frankreichs und Englands in der Schiedskommission für die Dezember-Unruhen in Athen und forderte zu Ernennung eigener Vertreter auf. —

Nicht auszurufen. Die Parteien beklagen sich, daß noch immer in den Schaufenstern der Buchhandlungen und in den Läden ausgestellt sind, die die deutsche Literatur in deutscher Sprache in Germany (in Deutschland) hergestellt. So hängt in der belebtesten Gegend der Avenue de l'Opera heute eine Serie mit deutschem Text; aus dem am Telefon abgenommenen, auf der ein flüchtig gelesenes deutsches Deutliches in unverständlicher Deutsch fragt: „Hier bin ich. Wer dort?“ Der Händler sagt natürlich die alte Redensart, daß das noch Friedenszeiten ist. Was für ungeheure Vorräte deutscher Friedenswaren müssen bloß bei uns aufstapelt sein! sagt L'oeuvre, ein Berliner Blatt. —

Franzenwahlrecht in England. Die liberale Londoner „Daily News“ meldet, daß eine große Abordnung von Frauenrechtlerinnen bei Lord George verbracht. Lord George sagte, die Wahlreform sei jetzt nach der Annahme des neuen Verordnungsunterschiede in Angriff genommen worden. Die Frage, ob das Frauenwahlrecht in die Wahl aufgenommen sei, werde dem Unterhaus überlassen bleiben, aber die Regierung sei der Meinung, daß es gewisse nicht, daß eine überwältigende Mehrheit im Unterhaus sich ebenfalls dafür entscheiden werde. Lord George sagte weiter, er sei sicher, daß der Preis zu der Hebung führen werde, daß die Frauen vollständige Gleichberechtigung in der Verwaltung der Regierungsgeschäfte erlangen werden, und er glaube, daß sie, wenn sie zu den Regierungsgeschäften zugelassen werden, dazu beitragen würden, den Frieden unter den Völkern zu sichern und eine Wiederholung des jetzigen bedauerlichen Krieges zu verhindern. —

Vorfälle in Ost und West.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 5. April 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der heftige Artilleriekampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an. Nördlich der Straße Peronne — Cambrai setzten sich mehrmals aufeinander die Engländer abends zu neuem Angriff harte Kräfte ein, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann auswichen.

Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampflös von der feindlichen Infanterie besetzt wurden.

Bei Laiffang wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen. Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung; Erdbeschüttung und Knall wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen; wir brachten dem Feind eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Riga brachen unsere Stoßtruppen in die russische Stellung ein, sprangen einige Unterstände und schritten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Gzeviele, südlich von Brody, holten unsere Sturmtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem rechten Sereth-Niz bei Garteasca drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt und schritten mit 30 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front:

Auf der Ervena Steina westlich von Monastir wurden den Franzosen einige Hünen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzogen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Kriegszustand erklärt.

W. Z. B. Washington, 5. April. (Reuter.) Der Senat hat mit 82 gegen 6 Stimmen die Resolution, die den Kriegszustand erklärt, angenommen. —

Dopeischen.

Nationierung in England.

W. Z. B. London, 4. April. Der Lebensmittelkontrollleur veröffentlicht eine neue Verordnung über öffentliche Mahlzeiten, die in Hotels, Clubs, Restaurants und anderen öffentlichen Speiseanstalten eingenommen werden. Darin wird ein fleischloser Tag festgelegt, für London der Dienstag, sonst Mittwoch. Kartoffeln dürfen nur an fleischlosen Tagen und an Festtagen verabreicht werden.

Die Verordnung bestimmt folgendermaßen: Täglich vier Mahlzeiten. In jeder Mahlzeit zwei Unzen reine Maltz (etwa 2 Unzen Brot, 1/2 Unze Butter, 1/2 Unze Fleisch, 2 Unzen zum Frühstück, 3 Unzen zum Mittagessen, wie üblich, abends. Außerdem werden täglich 2 Unzen Mehl gewährt. Das Gewicht des Fleisches soll nach und nach durch Fleisch ersetzt werden.

Eine weitere Verordnung des Lebensmittelkontrollleures fest den Prozentgehalt von Mehl in anderen Getreidearten, das Weizenmehl beträgt 75 Prozent, in anderen Getreidearten 15 Prozent auf ein Höchstmaß von 25 Prozent herauf und von einem Mindestmaß von 5 auf ein Höchstmaß von 10 Prozent.

Während einer Besprechung mit Vertretern der Gewerkschaften, den neuen Plan anzuschauen, nicht mehr nur auf die von größtenteils besten Beschäftigten wegzunehmen, sagte der Generaldirektor der Armee, die Armee brauche sofort bis zum Juli eine halbe Million Mann. —

Englisches Torpedoboot torpediert.

W. Z. B. Sang, 5. April. Die Niederländische Telegraf Agenten erfahren von unterrichteter Seite, daß das Kommandoschiff der Torpedobootflotte von Dover „Dord“ am 23. März 3 Seemeilen nördlich von Kap Gris Nez torpediert worden und gesunken sei. —

Verstöße.

W. Z. B. Kopenhagen, 3. April. „Verstöße“ (Ebenes) wieder aus Bergen: Die Bergener Dampfboote erlitten im März einen Verlust von 17 Schiffen mit zusammen 29 000 Tonnen. Ein Bergener Dampfer hat hier die Befragung des turpediten englischen Dampfers „Berde“ aus Grimby eingebracht. Die Wundschiff war erlosch, als sie von dem norwegischen Dampfer aufgenommen wurde. —

Die Ueberlebenden.

W. Z. B. London, 4. April. (Reuter.) Ein weiteres Post des englischen Dampfers „Albion“ (5000 Tonnen), der am 19. März torpediert wurde, ist mit 19 Ueberlebenden aufgenommen und in Renfrew gerettet worden. Von den an Bord des Dampfers verbliebenen Personen sind zusammen 116 gerettet, 15 gerettet worden; 25 wurden vermisst. —

Geiseln freigelassen.

W. Z. B. Petersburg, 5. April. Die provisorische Regierung hat angeordnet, daß 500 Geiseln von feindlicher Zwangsangehörigkeit, die auf russischem Gebiet bei den verbliebenen Offizieren russischer Truppen gefangen wurden, wieder in Freiheit gesetzt werden sollen, da sie die Gefangenennahme der Bergenen, deren einige Bergenen die Treue gegen ihr Vaterland darstellt, für nicht gerechtfertigt erachtet. —

Franzenwahlrecht in Rußland.

W. Z. B. Petersburg, 5. April. Ministerpräsident Lwow teilte einer Abordnung mit, daß die Frauen an den Wahlen für die konstituierende Versammlung teilnehmen werden. Siehe den Artikel „Der Weg der Revolution“.

LANGE & MÜNZER

Breitweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Für Ostern!

Damen-Hüte

- Schwarze Damenhüte mit Nippelbändern Mk. 5.25 4.75 **2.75**
- Damenhüte aus breiten Geflechten mit Band Mk. 4.95 **4.50**
- Farbige Sporthüte aus Kunstgeflechten Mk. 8.50 6.00 **5.00**
- Moderne Giocke für junge Mädchen mit Band und Strohpfeilierung Mk. 6.50 **6.50**
- Kleiner, fester Laufhut aus Stroh mit Band Mk. 8.25 **8.25**
- Moderner Laufhut aus Stroh mit Regenmantel Mk. 6.50 **6.50**
- Einfacher Bretznehut mit Regenmantel Mk. 8.50 **8.50**
- Moderner großer Rundhut mit Blumen und Band garniert Mk. 12.75 **12.75**
- Großer Rundhut moderne Form mit Blumenquirl und Band garniert Mk. 15.00 **15.00**



- Blusen aus dunkeln Schlierstoffen mit weissen Kragen, in reizenden Mustern Mk. 13.75
- Seiden-Blusen aus römisch-gehr. Stoffen in Glas-kaustönen u. Knöpfen garn. Mk. 15.75
- Einfarbige Seiden-Blusen in vielen Farben mit gebüschtem Vorderteil und Stofflagen Mk. 16.50
- Seiden-Blusen in geblüht. Seide u. hoher Plandéente in hellen und dunklen Farben Mk. 23.50
- Blusen aus einfarbigem Seidenstoff in hellen Farben mit Zierfaden Mk. 29.75

Kinderhüte u. Mützen

- Mädchenglocken aus blau/weiß. Geflecht Mk. 2.45 1.75 **1.65**
- Mädchenghüte Matrosenform, blau/weiß Mk. 3.50 2.95 **2.45**
- Matrosenhüte aus Bast, mit Schriftbänd. Mk. 5.50 4.75 **3.60**
- Matrosenhüte aus Stroh, in schwarz und marine Mk. 5.25 4.25 **2.95**
- Mädchenglocke mit Samtband und Zierfaden Mk. 2.95 **2.95**
- Mädchenglocke mit farbig. Samtband und Blumentuff Mk. 3.65 **3.65**
- Fliegermützen mit Schriftbändern oder Abzeichen Mk. 2.25 1.65 **1.25**
- Matrosenmützen weiche, kleine Formen Mk. 2.95 2.65 **1.65**
- Kleiner Mützen für Knaben, mit Schriftbändern u. Farben Mk. 4.95 4.25 **3.75**
- Weisse Matrosenmützen Mk. 3.95 3.35 **2.65**
- Matrosenmützen mit Lackdeckel und Schriftbändern Mk. 3.95 **3.35**
- Schülerinnenmützen aus schwarzem Samt Mk. 7.75 **5.25**

Handtaschen

- Handtaschen Ober, weiche Form Mk. 4.75 3.50
- Handtaschen Ober, moderne Faltform Mk. 6.50 5.50
- Handtaschen aus Segeltuch, handgefertigte Verarbeitung Mk. 6.75
- Handtaschen Koffer, mit bequemen Riemen Mk. 2.50 1.75
- Handtaschen Koffer, mit Riemen und bequemen Handgriffen Mk. 4.75 3.50
- Handtaschen Koffer, weiche Form Mk. 6.95 5.95
- Perfektbeutel handgefertigt, in schönem Stoff Mk. 11.25 9.75 7.75
- Perfektbeutel mit Gürtel, hell und dunkel Mk. 6.75 5.95 3.75

Mantel-Kleider

- Mantel-Kleider aus Wolle, halb auf Knopf, zum Durchschlüpfen, mit weissen Kragen Mk. 128.00
- Mantel-Kleider aus Seide mit grossen Schlitzen, weissen Kragen und weissen Gürtel Mk. 158.00
- Mantel-Kleider Wolle, mit weissen Stoffen in verschiedenen Farben Mk. 165.00
- Mantel aus Scherwolle, mit kunstvollem Gürtel und amiglesten Taschen Mk. 89.00
- Mantel aus Wolle, mit weissen Stoffen, mit grossen Knöpfen offen und geschlossen Mk. 59.00

Moderne Weißwaren

- Blusen-Kragen aus Glaswolle Mk. 85
- Blusen-Kragen Glaswolle, mit Hohlfaden Mk. 2.15
- Teller-Kragen Mk. 95 75
- Stuart-Kragen Mk. 2.25 1.65
- Kapuziner-Kragen Mk. 1.95 1.25
- U-Boots-Kragen letzte Neuheit Mk. 2.25 1.65

Neue **Partieposten**
hierzu große Vorteile!
4146 Neheiten in
Anzügen u. Paletots
für Herren u. Knaben
Sonderpreis 1. Stück
Wohlgemut u. mit Stoffen
ausgezeichnet 15% u. höher
Sieverlings
Kleidergeschäft
Lohsestr. 17, 1

Zimm. 4101
Osterfest
grosse Auswahl
in billigen Preisen.
**Sprechapparate
Schallplatten**
— auf Wunsch auch leihweise. —
Neue Laufwerke, Schalldosen
Feuerzeuge, Taschenlampen
Mundharmonikas, Rasierapparate
Batterien 75 Pf., Rasierklappen von 15 Pf. an.
B. Pabst, Berliner Str. 29
Spezialgeschäft für langjährige Fachmann
Exakte Ausführung von Preisen 1/2, halbes Pfennig
— Alle Reparaturen und Ersatzteile.

Trustfrei sind die
MAG
Cigaretten
Tabakfabrik-Genossenschaft E. G. m. b. H. Stuttgart.
Fabrikanten Magdeburg.
Feldschneckenweg in allen Preislagen.
Feldschneckenweg, Fildenberg 9, 3 Tr.

Diese 3
ist die Hausnummer meines
mod. Herrenkleidergeschäfts
Magdeburg, Alte Ulrichstraße
Denken Sie daran, daß ich stets große Lager in Anzügen und Paletots jeder Art in großer Auswahl unterhalte.
Freundliche, aufmerksame Bedienung und streng feste Preise erleichtern Ihnen den Einkauf.
Gehrock-, Frack-, Smokinganzüge
„werden verliehen“.
Darum 3
Alte Ulrichstraße
im Gedächtnis behalten.

Frauenhaar
angeblühtes
E. Liebenow
29 Nicolaistraße 29
Haar

Sünge
in jeder
Anzahl
Sünge
Sünge
Sünge

Selmar Dessauer
Breitweg 160, 161, 162
Geschäftshaus „Weißer Schwar“
Magdeburg
Militär-Ausrüstungen — Militär-Uniformen
Hüte — Mützen — Handschuhe — Krawatten — Leinene und Dauerwäsche.

Meine Vorräte
sind noch sehr gross und bestehen hauptsächlich aus Friedenswaren zu alten Friedenspreisen.
Herren-Anzüge Mk. 20.00 25.50 29.50 35.80 45.00 bis 150
Herren-Überzieher und Sport-Paletots Mk. 18.00 25.50 35.80 45.00 bis 120
Jünglings-Anzüge und -Mäntel Mk. 20.00 25.50 35.80 bis 85.00
Knaben-Anzüge und -Mäntel Mk. 10.00 12.00 15.00 bis 35.80
Leinene Verarbeitung. Haltbare Stoffe. Tadelloser Sitz. 4218

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 6. April 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 5. April 1917.

Schwere Sorgen. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Bekanntlich soll am 15. April die Brotmenge herabgesetzt werden, damit das Getreide bis zur neuen Ernte ausreicht. Demgegenüber wird das Lebensmittelamt in den beiden letzten Wochen des April auf den Kopf der Bevölkerung ein halbes Pfund Rubel und andres und Sauerkraut zur Verteilung bringen. Außerdem wird das Lebensmittelamt für Mai und Juni ein Pfund Mehl extra ausgeben, um dadurch den Ausfall an Brot in etwa auszugleichen. Die Frage der Brotversorgung wird demnächst noch ausführlicher besprochen. Es wird scharf zugegriffen. Der Staatskommissar für Ernährungsfragen, Michaelis, hat durch Erlaß angeordnet, daß Revisionskommissionen alle Dörfer und Gutshöfe unter militärischer Führung nach verheimlichten Nahrungsmitteln absuchen werden. Dabei haben sich bereits erhebliche Mengen an Getreide vorgefunden, die für die Brotversorgung bestimmt worden sind. Vielleicht ergibt sich daraus, daß die Herabsetzung der Brotmenge nur kurze Zeit dauern wird, was im Interesse der städtischen Bevölkerung sicher dringender zu wünschen wäre. Wir kommen auf den Erlaß noch zurück.

Falsche Gerüchte. Uns wird geschrieben: In der unruhigen aufgeregten Bevölkerung wird in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß die städtischen Kriegsküchen mit Anfang Mai ihre Tätigkeit einstellen müßten, weil Materialien aufgebraucht seien und Ersatz nicht beschafft werden könne. Wir wissen aus bester Quelle, daß diese Gerüchte frei erfunden sind. Die städtischen Kriegsküchen sind so versehen mit Materialien, daß sie ihre Aufgabe bis zur neuen Ernte ohne Gefahr erfüllen können. Jeder, der aus der städtischen Kriegsküche seine Speise bezieht, wird in den letzten Wochen eine merkliche Verbesserung der Speise wahrgenommen haben: die Fleischzusätze sind reichlicher als ehemals. Die Nebenleitung ist befreit, die Güte des Essens zu heben. Leider leben wir in einer Zeit der Not, und da muß mit dem Vorhandenen streng hausgehalten werden. Jedoch sollten falsche Gerüchte bekämpft werden. Es ist nicht gerade notwendig, daß zu allem wirklichen Ungehör der minderbemittelten Bevölkerung noch unnütze Beunruhigung kommt.

Mitgeteilt kann auch werden, daß am Karfreitag die Betriebskassen Essen bereiten. Die Fabriken lassen an diesem Tage arbeiten, das entspricht einer Aufforderung des ausübenden Generalkommandos, selbstverständlich müssen die Arbeiter nun auch ihre Mittagspause bekommen. Sie haben an diesem Arbeitstag so wenig wie an jedem gewöhnlichen Werktag Zeit und Gelegenheit, sich Essen zu besorgen. Die Beurlaubung in Arbeiterkreisen war daher verständlich, als es hieß, es gäbe am Karfreitag nichts zu essen. Diese Befürchtungen waren also unbegründet.

Fleischverkauf am Karfreitag. Mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten wird den amtlichen Fleischverkaufsstellen am Karfreitag der Fleischverkauf in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags freigegeben.

Wochenkarten für Essen aus den städtischen Kriegsküchen werden wegen des Osterfestes nicht Montag und Dienstag, sondern Dienstag und Mittwoch nach Essen von 11 bis 12 Uhr in den Ausgabebehörden verkauft. Der Umtausch der Gutscheine erfolgt in der gleichen Weise ausnahmsweise nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag. Qualsch wird für die am 10. und 11. April erfolgende Ausgabe der Wochenkarten und Gutscheine zur Teilnahme an der Kriegsküchenbedingung für die Woche vom 17. bis 21. April folgendes bestimmt: Für Personen über 6 Jahre ist in jedem Falle, auch wenn sie nur eine halbe Portion beziehen, abzunehmen: a) die Fleischkarte Nr. 21 der für die Zeit vom 26. März bis 22. April gültigen Fleischkarte; b) die Karte Nr. 21 der Materialwaren-Karte. An Personen, welche die betreffenden Karten nicht mehr besitzen, können Wochenkarten und Gutscheine nicht verabfolgt werden.

Speiseöl. Vom Magistrat wird bekanntgegeben: Die Marke Nr. 3 des Markenzeichens für April tritt am Sonnabend den 7. d. M. in Kraft; sie berechtigt zum Empfang von 125 Gramm Speiseöl aller Art. Eine Gewähr dafür, daß Öl auf diese Marke ergütlich ist, kann nicht übernommen werden.

Die Mittelstellenstelle für den Kommunalverband Magdeburg erfreut sich fortgesetzt eines so starken Zulaufs, daß bereits jetzt nach dringlichem Verlangen an eine umfassende Erweiterung der Räumlichkeiten gedacht werden muß. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß ebenso wie bei der Ausschreibung der Bezugscheine auch für den Erhalt von Abgabebescheinigungen die Verlangung einer Legitimation in der Mittelstellenstelle notwendig ist. Es hat nämlich jeder nur das Recht, im Laufe des Jahres zwei Bescheinigungen oder zwei Paare Stempel gegen Umtausch der jeweiligen gebrauchten Gegenstände ohne Prüfung der Richtigkeit zu erhalten. Wenn nun durch einen Irrtum auf das Name des Herrn K. bereits ein Paar Stempel oder ein geringeres Garterostentstück durch Abgabebescheinigung gebucht ist, ohne daß er in Wahrheit der Abgeber gewesen ist, so wird er dadurch selbstverständlich in seinem eigenen Rechte geschädigt. Im übrigen dürfte das Mitbringen einer Legitimation ohne jede größere Unannehmlichkeit durchzuführen sein, da ja in dieser Zeit fast jeder den Weg der Brotkarte oder irgendeinen sonstigen Ausweis mit sich führt.

Landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule in Cracau. Schulentlassene Volksgesundheits- und Bürgerkinder, die Zeit zu landwirtschaftlicher Garten- und Hausarbeit, einschließlich Kleingartenbau, haben, und deren Eltern ihnen die Wohlfahrt erwiesen wollen, zusammen einer einjährigen gründlichen Ausbildung auf ihr selbständiges Weiterarbeiten zu verpflichten, können in dem am 10. April beginnenden zweiten Sommerkurs der Schule noch Aufnahme finden. Bedürftige Mädchen können Stipendien zum Fortbildungsbetrag, entfernt wohnende bedürftige Mädchen Stipendien zum Aufgeld erhalten. Um die Vorbereitungen und Anmeldungen zu erleichtern, können dieselben außer in der Schule täglich, außer Sonntags und Montags, von 5 bis 6 Uhr bei Frau Prof. Winkler, Crantenstraße 11, und bei Fräulein Rose Meyer, Karlstraße 7, um 3 Uhr erfolgen.

Ueber die Beschlagnahme von Zampapen veröffentlicht das stellvertretende Generalkommando eine Bekanntmachung im Angehehen.

— Die Geheimschlächterei am Lorenzweg war am Mittwoch Gegenstand einer Verhandlung des Schöffengerichts. Der Handelsmann Robert Göbcke und der Fleischer Hermann Titich von hier kauften von dem Großschlächter Straube im Januar und Februar eine große Anzahl Futterfleisch, die zum Teil ohne die vorgegebene Untersuchung und ohne schriftliche Genehmigung des Magistrats nicht im städtischen Schlachthaus, sondern in einem Schuppen am Lorenzweg geschlachtet wurden. Von dem Fleische kaufte der Schankwirt Johann Kuch etwa 20 Zentner. Für das Pfund zahlte er 3,10 Mark und verkaufte es weiter für 4,25 bis 5 Mark ohne Fleischkarte. Wegen dieser Vergehen und Uebertretungen verurteilte das Gericht Göbcke und Titich zu je 5 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind; Kuch zu 200 Mark und wegen des Riesswuchers zu 1000 Mark Geldstrafe.



**Wißt Du
unseren todesmutigen U-Boot-Helden
zu Hilfe kommen?**

Zeichne Kriegsanzettel

**Wißt Du
Leben und Gesundheit
unserer tapferen Feldgrauen
schützen?**

Zeichne Kriegsanzettel

**Wißt Du
die gierigen Feinde zur
Preisgabe ihrer wüsten Raub-
und Vernichtungspläne
zwingen?**

Zeichne Kriegsanzettel

**Wißt Du
das Ende des Krieges beschleunigen,
einen ehrenvollen Frieden
sichern?**

Zeichne Kriegsanzettel



— **Steuerliche Entlastung bei geringerem Einkommen.** Der preussische Finanzminister Dr. Lenzke hat einen Erlaß herausgegeben, nach dem die gesetzlich zulässigen Abzüge vom steuerpflichtigen Einkommen in vollem Umfang und ohne Kleinliche Handhabung anerkannt und berücksichtigt werden müssen. Der Erlaß führt dann aus: „Dies gilt beispielsweise auch von dem Abzug der Ausgaben zur Beschaffung von Werkzeugen, Rohmaterialien, Arbeitskleidung usw., welche Arbeiter aus dem ihnen zustehenden Lohne zu bestreiten haben. Auch diese Ausgaben sind vielfach infolge der Preissteigerung der meisten Gegenstände gegen früher nicht unerheblich gewachsen. Inwiefern daher einzelne Veranlagungskommissionen sich früher über gewisse Kaufschätze, bis zu deren Grenze solche Abzüge ohne näheren Nachweis zuzulassen sind, schlüssig gemacht haben, werden ihre Beschlüsse einer Nachprüfung bedürfen, bei welcher der eingetragenen Erhöhung dieser Ausgaben in entgegenkommender Weise Rechnung zu tragen sein wird.“

— **Eine Verordnung über Bestands- und Verkaufskontrolle von Buttermaschinen** veröffentlicht der Magistrat. Die Abgabe und der Erwerb von Zentrifugen oder Buttermaschinen sowie Teilen und Ersatzteilen von Zentrifugen und Buttermaschinen darf nur gegen Bezugscheine erfolgen, auch dann, wenn die Abgabe oder der Erwerb eigentlich oder unentgeltlich nur zur Benutzung auf Zeit erfolgt. Der Antrag auf Ausstellung eines Bezugscheins muß im städtischen Lebensmittelamt (Milch- und Fettstelle), Freiengasse 26 und 27, gestellt werden. Außerdem müssen Verkäufer zum 3. eines jeden Monats, erstmalig zum 3. Mai, genaue Angaben über die zu Beginn des Berichtsmontats vorhandenen gewesenen Vorräte, über die Anzahl der im Laufe des Berichtsmontats bezogenen bzw. abgegebenen oder vermittelten Maschinen machen. Alle Personen, welche in Stadtkreis Magdeburg ihren Wohnsitz haben und bei Beginn des 5. April im Besitz von Buttermaschinen oder Zentrifugen sind, haben dies dem städtischen Lebensmittelamt (Milch- und Fettstelle) unverzüglich anzumelden.

— **Nicht identisch.** Auf Wunsch teilen wir mit, daß die Fraustraße 6 wohnende Schneiderin M. Ludwig nicht identisch ist mit der vom Schöffengericht am Dienstag wegen Unterschlagung verurteilten M. Ludwig.

— **Weibliche Kontrolleure an der Straßenbahn.** Es steigt der Mensch mit seinen höheren Zwecken. Die Frau in Industrie und Verkehrsweisen natürlich auch. An der Elektrischen ist sie bald vom Schaffnerinnenplatz zum verantwortungsvollen Stand der Wagenführerin vorgeführt. Jetzt hat sie eine weitere Stufe erklimmt: in Magdeburg werden an der Straßenbahn in den nächsten Tagen Kontrolleurinnen oder Aufsichtsdamen Dienst tun. Allerdings sollen sie nur für weibliche Angestellte Vorgesetzte sein, die Männer im Straßenbahndienst brauchen sich also von ihnen noch nichts sagen zu lassen. Wenn nicht zufällig mal die Ehefrau Aufsichtsdame ist.

— **Ueber den Verkauf der alten Bezugscheine** teilt uns das städtische Bekleidungsamt folgendes mit: Vom 1. April ab dürfen von den Gewerbetreibenden, Kleinhändlern, Maßgeschäften, Schneidern usw. Bezugscheine des alten Modells, A und B, sofern sie vor dem 1. März 1917 ausgefertigt waren, nicht mehr angenommen werden. Die Annahme solcher Bezugscheine ist strafbar. Nach der neuen Bezugscheinverordnung hat jeder Bezugschein nur eine wöchentliche Gültigkeit. Damit verfallen also alle die bereits früher ausgeteilt, aber noch nicht durch Kauf erledigten Bezugscheine. Im übrigen sei hier zugleich darauf hingewiesen, daß die neuen Bezugscheinformulare zurzeit noch nicht von der Reichsbekleidungsstelle eingetroffen sind, in Magdeburg noch nach wie vor der Antrag auf den bisherigen Formular weiter ausgestellt werden kann. Der Tag der völligen Nutzerführung der bisherigen Bezugscheinformulare wird von uns noch bekanntgegeben werden.

— **Frauenmeldungen für den Hilfsdienst.** Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Noch immer melden sich Frauen und Mädchen für den Hilfsdienst bei der Kriegsamthilfe, dem stellvertretenden Generalkommando und unmittelbar bei den militärischen Stellen. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Bewerbungen an diesen Stellen ihre Erledigung nur verzögern. Vielmehr erfolgt die Vermittlung von Stellen aller Art durch die bekannten Arbeitsnachweise. Ausdrücklich muß immer wieder betont werden, daß vorläufig noch an fast allen Stellen die vorhandenen weiblichen Arbeitskräfte völlig ausreichen. Für Kontor- und Schreibarbeiten besonders liegen so viele Bewerbungen vor, daß längst nicht alle berücksichtigt werden können. Ebenso haben die zahlreichen Bewerbungen für Stellen im besetzten Gebiet zurzeit keine Aussicht auf Verwirklichung. Wenn an bestimmten Stellen und für bestimmte Arbeiten Frauen fehlen sollten, werden Zeitungsaufträge die Frauen rechtzeitig davon in Kenntnis setzen.

— **Geschäftsverkehr der Sparkasse.** Nach dem Verwaltungsbericht der Sparkasse für das Jahr 1916 betragen die Spareinlagen am Schluß des Jahres 1916 116 005 414 Mark. Neu belegt sind im Laufe des Jahres 1916 52 933 36 Mark. Hierzu treten an zugeschriebenen und gezahlten Zinsen 3 917 168 Mark, mithin zusammen 172 948 948 Mark. Zurückgenommen sind 19 577 469 Mark, mithin sind am 31. Dezember 1916 belegt geblieben 123 391 478 Mark. Die gesamten Kapitalien haben Zinsen geringer 5 611 078 Mark, gegen das Vorjahr mehr 295 936 Mark. Insgesamt hat im Jahre 1916 ein Geldumlauf stattgefunden von 502 289 978 Mark.

— **Die hiesige Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes** hat auch im ersten Vierteljahr 1917 eine nennenswerte Steigerung der Mitgliederzahl aufzuweisen. Von 6178 erhöhte sie sich auf 7911, mithin um 1733. Werden die noch am Jahresende teilnehmenden 5273 Mitglieder hinzugerechnet, so ergibt sich eine Mitgliederzahl von 13 214 oder 3100 mehr als beim Kriegsausbruch. Besonders erfreulich ist die Zunahme der Mitglieder für weibliche Mitglieder, die zurzeit 1112 beträgt. Es darf erwartet werden, daß die Mitglieder des Verbandes auch im laufenden Vierteljahr fleißige Agitation zugunsten ihres Verbandes treiben. Jeder Arbeiter, Jugendliche und Lehrling, jede Arbeiterin muß organisiert sein, damit die Lohn- und Arbeitsbedingungen weiter günstig beeinflusst werden und der Arbeiter sich die gebührende Stellung im Produktionsprozeß verschafft wird.

— **Unternehmungslustige Leute.** Der Reisende Rudolf Kaiser aus Frankfurt a. M. und die Köchin Christine Fuß aus Guxum kamen am 17. August 1916 völlig mittellos nach Magdeburg und mieteten am 22. August auf 6 Monate ein Wohnhaus für jährlich 475 Mark. Von der Firma Beneke u. Satten kauften sie für mehr als 8000 Mark Möbel auf Leihvertrag. Die Fuß gab sich als Frau Kaiser aus und unterschrieb auch die Kontrolle mit diesem Namen. Zur Sicherheit der Mietzahlung überließen die Angeklagten dem Hauswirt einen Teil der Möbel, einen Teil nahm die Fuß bei ihrer Abreise mit. Die Fortschaffung der übrigen wurde verhindert. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte Kaiser wegen Urkundenfälschung in einem Falle zu 6 Wochen, die Fuß zu 3 Tagen Gefängnis; im übrigen erfolgte Freisprechung.

— **Triebriemen gestohlen.** Der Saloner Otto Näbmann und der Arbeiter Paul Mehnhardt vor hier hielten in der Nacht zum 28. Januar d. J. dem Sägewerksbesitzer Frische durch Entweichen zwei Triebriemen. In der Nacht zum 2. Februar stahl Mehnhardt ferner aus der Feilwerkfabrik von Fortke sechs Triebriemen, die er gemeinlich mit einem Gesellen gestohlen. Das Verbrechen wurde in beiden Fällen an den Schuhmachermeister Hermann Mehnhardt zu Neuhaldensleben, der dafür zusammen 155 Mark zahlte. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte Näbmann in zwei Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenreueverbot und Zuchthauszeit von Vollstreckungsausschub, Mehnhardt wegen schweren Mordfallbetrugs zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenreueverbot, Mehnhardt wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis.

— **Gestohlen wurden** am 3. d. M. aus einer verlassenen Bedenkammer in der Almen-Bendstraße ein Paar Wänter, eine elektrische Tischlampe und 10 Mark; nachmittags von einem Handwagen in der Trichterstraße drei Paar Rauchwaren; in der Nacht zum 4. aus einem Stall eines Gartenbesitzers in der Nachwendstraße vier Hühner, ein Hahn und zwei Kanarienvögel; am 4. vormittags gegen 9 Uhr aus einem Hauskur im 7. von 2 Handlauerwagen; nachmittags aus einer Wohnung in der Fährstraße ein silbernes Herrenreueverbot; in der Nacht zum 5. d. M. aus einer Schenkerei am Trübsberg mehrere Flaschen Wein, zwei Zigaretten und ein Paar Mark Wechselgeld.

— **Ermittelte Diebe.** Ein 13 Jahre alter Knabe hat am 22. d. M. in der Wänterstraße einen Koffer aufbrechen und daraus 2 Hoch Vier, mehrere Nähnadeln eingestochenes Fleisch und Resten gestohlen. Einem Schuhmachermeister wurden am 4. d. M. gelegentliches Umzugs 500 Mark gestohlen. Als Dieb ist ein Wänterträger ermittelt, der städtisch geworden ist. Das Geld wurde im Schiffen des Knabenmagens verdeckt vorgefunden.

— **In Haft genommen** wurde ein wohnungsloses Dienstmädchen, das am 2. d. M. einem Dienstmädchen in der Wänterstraße zum Ankauf Kleidungsstücke und am 3. aus einer Wohnung in der Nachwendstraße, in der es sich beschuldigt aufhielt, ein Geldstückchen mit 4 Mark gestohlen hat.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 6. April 1917.

28. Jahrgang.

Kriegsbeschädigte!

In einigen Orten sind Vereinigungen von Kriegsbeschädigten gegründet worden. Diese sollen in den Osterferien auf einem nach Offen berufenen Kongress zu einem Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich zusammengeschlossen werden. Zweck des Verbandes soll sein:

Unter Ausschluß aller politischen und konfessionellen Fragen wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsbeschädigten; tätige Mithilfe des Kriegsbeschädigtenverbandes an der bestehenden amtlichen Fürsorge durch die Vertrauensleute der Kriegsbeschädigten und unter besonderer Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes des einzelnen Kriegsbeschädigten namentlich in der Berufsberatung; in Verbindung mit allen maßgebenden Stellen und Faktoren Ausbau der gesamten Fürsorge zu einer durchaus praktisch arbeitenden.

Ist eine solche Organisation der Kriegsbeschädigten zweckmäßig und notwendig?

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge ist einheitlich im Reich organisiert, wenn auch die reichsrechtliche Regelung noch nicht erfolgt ist, die von der Konferenz der Gewerkschaften und Angestelltenverbände am 23. August 1916 in Köln a. Rh. gefordert wurde. In der Kriegsbeschädigtenfürsorge sind alle wirtschaftlichen Fürsorge- und Wohlfahrtsorganisationen, somit auch die Gewerkschaften und Angestelltenverbände vertreten und tätig. Es ist richtig, daß diese Fürsorgeorganisation nicht in allen ihren Teilen sich als so wirksam erweist, wie es sein könnte und sein müßte. Das liegt jedoch weniger an der Organisation der Fürsorge, als daran, daß an manchen, oft recht einflußreichen Stellen sich ein Bürokratismus geltend macht, der weder der großen gemeinsamen Sache noch der gegenwärtigen Zeit entspricht. Hier muß Wandel geschafft werden. Erst dann, wenn die darauf gerichteten Bemühungen vergeblich bleiben sollten, wäre eine andere der Sache selbst und den Interessen der Kriegsbeschädigten besser dienende Organisation zu schaffen, jedoch nicht von den Kriegsbeschädigten selbst. Die Kriegsbeschädigtenfürsorge muß Sache des gesamten Volkes und insbesondere der Organisationen sein, die bisher die wirtschaftlichen Interessen derjenigen vertreten haben, die als Kriegsbeschädigte vom Kampfplatz abgetreten sind und den Kampf ums Dasein, um die Sicherung ihrer Lebenshaltung unter für sie erschwerten Bedingungen in Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Landwirtschaft wieder aufnehmen müssen. Nur in den Organisationen, in denen er die Hilfe seiner voll leistungsfähigen Kollegen und Arbeitsgenossen findet, wird der Kriegsbeschädigte Kraft für den Kampf ums Brot und Daseinsruhe wieder gewinnen. In der Schaffung von Arbeitsgemeinschaften zwischen den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer wurde bisher schon der Weg zu praktischer Fürsorge für die ins Arbeitsverhältnis zurückkehrenden Kriegsbeschädigten beschritten.

Zwar dürfen die Kriegsbeschädigten nicht nur Objekt der Fürsorge sein, sie müssen selbsttätigen Anteil an ihr haben. Dazu bedarf es keiner besonderen Organisation der Kriegsbeschädigten. Eine solche Vereinigung der dauernd Leidenden würde nur niederdrückend auf diejenigen wirken, die gehoben werden müssen, um sich als vollwertige Kräfte im Wirtschaftsleben zu fühlen. Sie ist weder zweckmäßig noch notwendig, besonders nicht für die Arbeiter und Angestellten. Diese finden ihre Interessenvertretung unter eigenem Mitwirken in den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden, die neben ihrer Mitarbeit in der allgemeinen Kriegsbeschädigtenfürsorge besondere Einrichtungen haben, den Kriegsbeschädigten zu dienen. Es sind dies unter anderem deren Arbeitersekretariate und sonstigen Rechtsbüros. Hier findet der Kriegsbeschädigte nicht nur Rat, sondern auch die Rechtshilfe, deren er bedarf.

Mit dieser Hilfe, die dem einzelnen Kriegsbeschädigten in seinem Rechtsstreit kostenlos gewährt wird, hat es nicht sein Bewenden. Vielmehr haben die unterzeichneten Zentralstellen der Gewerkschaften und Angestelltenverbände mit der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge gemeinsame Einrichtungen getroffen, die auf den Gebieten der Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung, Ausgestaltung der Renten, Abwehr der Unterschlagung der Renten auf das Arbeitsentlohnem usw. den be-

sondern Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge gewidmet sind. Damit dürfte alles das erreicht werden, was eine besondere Organisation der Kriegsbeschädigten erreichen könnte.

Bei der Propaganda für die Gründung einer solchen Organisation wird auch darauf hingewiesen, daß der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge dafür Sympathie zeige. Das ist durchaus unzutreffend. Weder der Reichsausschuß noch eine andere im Betraute kommende amtliche Stelle steht in dieser Gründung eine Förderung der Interessen der Kriegsbeschädigten. Gerade uns, die wir diesen nach allen Richtungen hin dienen wollen und durch unsere Organisationsvorhaben auch dienen können, erscheint aus den oben dargelegten Gründen eine besondere Organisation der Kriegsbeschädigten nicht nur überflüssig, vielmehr für diese selbst nachteilig. Die Kriegsbeschädigten dienen ihrer Sache am besten, wenn sie die von den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden geschaffenen Einrichtungen in Anspruch nehmen und dadurch im Kreis ihrer Kollegen und Arbeitsgenossen die dauernde Vertretung ihrer berechtigten Wünsche und Forderungen finden.

Berlin, den 3. April 1917.

- Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, 6. Legien.
- Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, A. Stegerwald.
- Verband der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.), Gußl. Hartmann.
- Polnische Berufsvereinigung, Rymer.
- Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht, S. Aufhäuser.
- Arbeitsgemeinschaft für die technischen Verbände, Dr. Höfle.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 5. April. (Gesundene Leiche.) Der seit dem 24. Februar vermisste Arbeiter Hermann Madrau von hier ist als Leiche in der Nähe der Parkauer Brücke aus dem Kanal gezogen worden. Die Ansicht, daß M. damals beim Fischen auf dem Eis eingebrochen und ertrunken ist, findet somit Bestätigung.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 5. April. (Holzjammeln.) Nachdem der Magistrat bekanntgegeben hat, daß an allen Tagen von jedem Einwohner in den städtischen Forsten Raß- und Leßholz gesammelt werden kann, ist von dieser Erlaubnis der ausgiebigste Gebrauch gemacht. Mit kleinen und größeren Wagen ausgerüstet, zogen die Holzjucher in den Wald. Daß unter denen, die Raß- und Leßholz jammeln, sich auch Personen befinden, welche die Erlaubnis weiter ausdehnen würden, war vorauszu sehen. So mancher Baum ist aus dem Walde verschwinden und ist in den Ofen gewandert. Der Magistrat sieht sich deshalb veranlaßt, das Holzjuchen mit Art und Säge unter Strafandrohung zu verbieten. Zuwiderhandelnde haben auch mit der Entziehung der Erlaubnis des weite ren Holzjuchens zu rechnen.

(Die Brotmarkenausgabe) findet nicht Montag, sondern schon am Sonnabend statt.

(Der Fleischverkauf) findet in dieser Woche am Sonnabend statt. Es laufen von 7 Uhr morgens bis mittags die Nummern von 1211 bis 2550, nachmittags von 2 bis 6 Uhr die Nummern von 1 bis 1200. Zu gleichen Zeiten findet auch der Verkauf in der Dreihank gegen Vorlegung der Fleischkarte statt.

(Der Verkauf von Feigwaren) findet auf Abschnitt 9 der Lebensmittelmarken bis Sonnabend statt. Auf rosa Karte gibt es 80 Gramm und auf grüne Karte 100 Gramm. Der Preis beträgt 72 Pfg. für das Pfund.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerobe.

Halberstadt, 5. April. (Die städtische Badeanstalt) bleibt am Karfreitag und am zweiten Osterfeiertag geschlossen. Am Sonnabend vor Ostern ist die Anstalt von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet. Das Schwimmbad bleibt noch geschlossen. Am ersten Osterfeiertag ist die Anstalt von morgens 8 Uhr bis mittags 12 1/2 Uhr geöffnet.

(Wurstverkauf.) Der Magistrat gibt bekannt, daß am Sonnabend und an den folgenden Tagen bei den Fleischern holländische Wurst zum Preise von 4,20 Mark für 1 Pfund auf Lebensmittelmarken 58 zum Verkauf kommt. Auf die Leberwurst mittelmarke entfallen 60 Gramm. Die Abgabe erfolgt, solange der Vorrat reicht.

Wahlkreis Salze-Mörsleben.

Alten, 5. April. (Gefälligte Vorschubbeziehung.) Der Arbeiter K. L. von hier war in der Zuckerraffinerie zu Heiß auf Montage und fällte dort drei Vorschubbeziehungen über Vorschubzahlungen, so daß er 30 Mark Lohn mehr ausgezahlt bekam. Der Angeklagte wurde vom Landgericht Magdeburg wegen schwerer Urkundenfälschung mit Betrug zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Mörsleben, 5. April. (Poltsküche.) Am Oster-sonntag ist nur die Poltsküche Johannishospital, am Ostermontag nur die Poltsküche 1, Ueber den Steinen, geöffnet.

(Hamsterfleisch.) Der Magistrat gibt bekannt: Die Vertilgung der Hamster soll in diesem Jahre mittels Bügelfallen ausgeführt werden und werden zuverlässige Bewerber erjucht, sich bis zum 7. April im Rathaus, Zimmer Nr. 16, zu melden. Hierdurch wird vielen Familien die Möglichkeit gegeben, sich Fleisch zu verschaffen.

(Lebensmittelversorgung.) Auf Abschnitt Nr. 14 der Stammlisten Nr. 3301 bis 6300 gibt es Situp beim Warenverein, bei Eulenburg, Vorkauf, Schubert, Eisberg, Hoffmann, Kubach und Heiland; Kubach auf Nr. 16, jede Einheit 1 Viertelpfund für 13 Pfg., in allen Geschäften mit Kundenkarten; Morrelade je 1 Viertelpfund für 14 Pfg., bei Kersten, Ueber dem Wasser, auf Abschnitt 17 der Stammlisten Nr. 1001 bis 1400; Heringe, jede Einheit einen Hering für 25 Pfg., auf Abschnitt 30 auf Stammlisten Nr. 1 bis 200 bei Löblich, Nr. 301 bis 600 bei Vorkauf, Nr. 601 bis 900 in den Konsumvereinslagern.

(Eine neue Bibel.) Die Eltern der Schulanfänger an den beiden Mittelschulen wollen erst die genauen Angaben über Anschaffung der Bibel abwarten, die von den betreffenden Lehrern bei Schulanfang gegeben werden, ehe sie diese kaufen.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Zangermünde, 5. April. (1 1/2 Millionen Mark Kriegsrente) Die Zuckerraffinerie Zangermünde L.-S. hat auf die sechste Kriegsanleihe 1 500 000 Mark gezeichnet. Die Zeichnung dieser großen Summe ist auch ein Beweis dafür, wie rentabel diese Betriebe in der Kriegszeit arbeiten.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 5. April. (Schichtpreise für Mehl und Brot.) Im Kreise Garbelegen sind vom Kreisamtsrat folgende Höchstpreise festgesetzt: Für die Ortschaften Garbelegen, Klöße, Lebisfelde, Wejerlingen, Walbeck und Kallendorf für 1 Zentner Roggenmehl 15 Mark, 1 Zentner Weizenmehl 20 Mark, Roggenmehl im Kleinverkauf 500 Gramm 15 Pfg., Weizenmehl 25 Pfg., Roggenbrot zu 1700 Gramm 50 Pfg., Weizenbrot zu 1700 Gramm 75 Pfg., Weizenbrot zu 1000 Gramm 5 Pfg.; für alle übrigen Ortschaften: 1 Zentner Roggenmehl 14 Mark, 1 Zentner Weizenmehl 20 Mark, Roggenmehl im Kleinverkauf 500 Gramm 17 Pfg., Weizenmehl 25 Pfg., Roggenbrot 45 Pfg., Weizenbrot 75 Pfg., Weizenbrot 5 Pfg. Diese Preise treten mit dem 16. April in Kraft.

Eine Handvoll Erde.

Roman von Klara Viebig.

(58. Fortsetzung.)

Kachund verboten

„Ach was, die Reihes kamen ja nicht, kein Mensch kam jetzt! Aber da war er böse geworden und hatte sie so heftig angefahren, daß sie zitterte: nichts mehr von der Laube, kein Wort mehr!“

Nun duckte sie sich hier in der Unterführung, an deren gemauertem Decke die Feindtätigkeit noch gefroren war, und wenn oben ein Zug darüber wegdonnerte, in kleinen Eiskristallen niederstäubte. Auf dem schwarzen Haare des Mädchens blieb es liegen wie Rest. Sie starrte erbärmlich, ihr Gesicht war ganz blau vor Frost. Es war so moderig, so kellerig hier. Wenn er doch bald käme! Dann würde ihr warm.

Bei den geheimen Offenbarungen im siebtenmal verriegelten Buche stand: „Der stärkste Liebeszauber.“

„Sieben Fäden vom Hemd, sieben Fäden vom Haar Flecht ich zu einem Seile klar, Bind es ihm dreimal um die Hüfte, Daß er sich nimmer von mir wend.“

Über um die Witternachtsstunde zwischen Donnerstag und Freitag mußte es sein, und der Vollmond mußte dazu stehen. Heute schien er nicht. Das Mädchen trat vor die Höhle und starrte hinauf zum Himmel: noch nicht!

Zwischen zerrissenen Wolken schob langsam der Mond sein schiefes Gesicht vor und warf ein klagliches Licht herab auf die Heide. Die Einsame hob die Hände empor: da war er, da war er, und er würde schon voll sein in ein paar Tagen!

Sie fing plötzlich an zu hüpfen, immer um Kreise herum, bald auf dem einen Beine, bald auf dem andern, es machte ihr warm, und heiß schlug es ihr dazu vom Herzen zum Kopfe, eine Welle von Freude: wenn der Vollmond schien, wenn der Vollmond schien! Immer schneller hüpfte sie, sie drehte sich im Wirbel, ihre Haare lösten sich und flogen wie eine Mähne.

„Wo, biste denn ganz verrückt?“

Wur einem gellenden Schrei hielt sie an und wartete sich ihm an den Hals: da war er ja! Sie hatte ihn gar nicht kommen gehört. Mit wildem Jubel umschloß sie ihn, sie küßte sein Gesicht, seine Hände, seinen Armel, seinen Rock.

„Still doch, still! Verrücktes Mädel, willst wohl gleich jalle sein!“ Er preßte ihr seine Hand hart auf den Mund. „Schrei doch nicht's ganze Feld auf!“

Sie lachte übermütig: das war ja ganz gleich, wenn sie ihn, ihn nur hatte!

Aber er zerrte sie ins Dunkel der Unterführung zurück — hierhin traf kein Mondstrahl. Sein Fuß war flüchtig, aber sie empfand das nicht, sie war wie berauscht von dem Glück, ihn bei sich zu haben, ihren „Hüßchen“, ihren „Feinen“. Sie fühlte auch die kellerige Eisluft nicht mehr.

Aber er schauerte zusammen: „Donnerwetter, is das 'ne Kälte hier. Ihm hab ich's aber bald patt!“

Sie schmeichelte ihm: „Heirat mich doch!“

„Du bist verrückt!“ Er stieß sie von sich.

„Ja, heirat mich doch!“ Sie blieb dabei. „Denn frieren wir nicht mehr. Denn kannte ich in unser Haus ziehn!“

„In die dreifache Baracke?“ Er lachte roh.

Aber sie verstand dieses Lachen nicht. Ernsthaft sagte sie und rieb sich an ihm wie eine Katze an einer lieblosenden Hand: „Wenn dann Großmutter tot is, dann is alles Dein.“

„Oho, Großmutter hat Geld, mehr als Du denkst!“

„So?“ Etwas Aushorrendes kam in seinen Ton.

„Na, was Du viel nennst!“

Was? Er schenkte ihr keinen Glauben? Wie ein Kind hatte sie das Bedürfnis, sich wichtig zu machen. Und unklar empfand sie: damit lockte sie ihn. „Großvater hat oft zu mir gesagt: „Wenn Du mal heiratst, denn kaufte Du 'n Haus in Berlin.“ Oh, der war gut zu mir! Ganz anders wie meine Ohe. Ja, sehr gut; der hat auch nie geschimpft und nie —“

Was ging ihn das an? Aber anders interessierte ihn. Rückwärtslos schnitt er ihr die Rede ab: „Woher hatte der denn das Geld?“

„Na, er legte doch den Leuten de Hände auf und fuhr ihnen in de Augen. Un hat je geschrieben un was dabei ge-

sprochen. Un denn hat er allerlei gefocht zum Einnehmen, un Frauenspersonen sind auch bei ihn gekommen, gerade wie jetzt bei Großmutter. Die verdient auch 'ne Menge. Aber Großmutter is schlecht zu mir!“ Ihre Augen waren des Weinens ganz ungewohnt, aber nun kam ihr plötzlich etwas Rassel hinein. Sie drückte ihr Gesicht gegen seine Brust, ihre Arme umflammeten ihn: „Verlaß mir nicht! Hab mir doch lieb!“

„Na ja, ja!“ Was wollte sie denn, das hatte er ja! Er tätschelte ihren Nacken, er streichelte sie, und er küßte sie auch. Aber seine Seele war nicht dabei.

Geld, viel Geld besaß also die Alte? Geld, Geld! „Wo hat sie's denn?“ Das entfuhr ihm so, er wußte nicht, daß er es laut sagte. Er erwidert fast über des Mädchens Antwort: „Na, bei uns doch, wo denn sonst? Da in unserm Haus. Da, wo der Peter steht, der Volk! Im Stook neben der Stube!“

Er schauerte zusammen.

„Frierste so?“ fragte sie zärtlich. „Denn konnt doch rein bei mir, ja, willst? Großmutter schläft fest, un wenn sie auch aufwacht, na — sie stellt sich trösig auf, die Leidenschaft ihrer Liebe vertrieb ihr jede Angst — na, denn macht sie eben auf! Kommt nur, kommt nur dreif!“

Aber er wehrte sich dagegen.

„Nein, heute nicht! Nein, nein, heute nicht!“ Er streckte beide Hände abwehrend aus. Seine Augen flackerten über sie. Sie sah es nicht im Dunkeln, aber sie fühlte das Erbeben seines Körpers. „Bist Du so bange?“ Es schüttelte ihn ja förmlich. Sie wollte ihn mit sich ziehen: „Kommt, kommt!“

Aber er wehrte sich. „'n andermal — 's nächste Mal!“

„Nächste Donnerstagnacht, wenn der Vollmond scheint. Denn konntst aber. Ja? Bestimmt?“

Sie legte seine Hände, und eine Strähne ihres gelbsten Haars wie ein feines Seil darum wügend, murmelte sie lächelnd mit singendem Tonfall:

„Sieben Fäden vom Hemd, sieben Fäden vom Haar Flecht ich zu einem Seile klar — —“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Schweineflachten in der guten Stube.

Wiederholt hat man in der Kriegszeit gehört, daß Fleischhändler verbotene Schlachtungen in ihren Behausungen vorgenommen haben. Daß jemand aber seine „gute Stube“ als Schlachtraum für Schweine benutzt, dürfte bisher vereinzelt dastehen. Der Schankwirt Reinhold Paehold, der wegen Kriegswuchers und unbefugter Wurstbereitung und Wurstverkaufs vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand, ist Inhaber eines sogenannten „Gadepeter“-Schanklokals in der Grenzstraße. Eine Frau Sch., die häufig vergeblich bei einem Schlächter um ein Stückchen Fleisch bat, ärgerte sich bei dem Vorbeikommen an dem Geschäft des Angeklagten jedesmal darüber, daß in dem Schaufenster Merkwürdiges, Blut- und Leberwurst zu dem Preise von 6 bis 8 Mark ausgelegt war. Sie ärgerte sich jeden Tag über die übermäßig hohen Preise und ersandte schließlich Angelegenheiten. Als ein Polizeibeamter, nachdem er eine Zeitlang Beobachtungen angestellt hatte, zu einer Durchsuchung übertrat, fand er in der guten Stube des Angeklagten drei Schweine, die dort geschlachtet und abgehaut waren. Der Angeklagte behauptete, daß die Schweine plötzlich rötlich gefressen hätten, und daß er deshalb zu einer Nachschlachtungsung habe schreiten müssen. Das Gericht glaubte ihm diese Ausrede nicht, sondern hielt ihn der Ueberschneidung der Höchstpreise und des unbefugten Schlachtens für überführt. Der Staatsanwalt beantragte 2000 Mark, der Gerichtshof erkannte auf 600 Mark Geldstrafe.

Die Stiefmutter getötet.

Der 11jährige Ludwig Grabiec in Jawodzie (Polen) hat seine Stiefmutter, Franziska Grabiec, die ihn schlecht behandelte, getötet.

Vereine und Versammlungen.

Gartenstadt-Kolonie „Reform“.

Die ordentliche Generalversammlung der Genossenschaft lagte am 31. März im Restaurant „Klausthal“. Der Jahresabschluss für 1916, der in Müsse und Reijiva 770 243,49 Mark aufweist, wurde von der Versammlung anerkannt. Der vorgeschlagene Verteilung des Reingewinns von 1837,88 Mark wurde zugestimmt. An Enpassehandlungen erhielt die Genossenschaft bisher von der Landesverwaltungsbehörde Sachsen-Anhalt 493 692,12 Mark. Die übrigen Hypotheken im Betrag von 146 495,35 Mark hängen ausschließlich von genossenschaftlichen und gemeinnützigen Vereinigungen sowie aus den Kreisen der Mitglieder. Auf das Geschäftsguthaben sind von den Mitgliedern bisher 32 149,08 Mark eingezahlt. Die erste Reihe der unfähigsten Schuldverhältnisse im Höhe von 30 000 Mark ist voll ausgegeben. Beischiessen wurde die Ausgabe einer neuen Schuldscheintreihe im Gesamtbetrag von 30 000 Mark.

Im Berichtsjahr wurden die im Jahre 1915 begonnenen zwei Gruppen, bestehend aus einem Doppelhaus und einem Reihenhause zu drei Einfamilienhäusern fertiggestellt und am 1. April bezogen. Es sind auf der Siedlung jetzt 115 Wohnungen bewohnt. Jeder Mieter hat sein eigenes Einfamilienhaus mit Garten und Stallung für Kleinvieh. Die Erhellung im Reihenhauseform ermöglicht auch dem Kleinviehhalter ein solches Wohnen an den Grenzen der Großstadt. Der unbebaute

Grundbesitz der Genossenschaft umfaßt 8 Hektar 35 Ar 52 Quadratmeter. Sobald nach Friedensschluß die Preise es gestatten, wird die Genossenschaft mit ihrer Bautätigkeit fortfahren und so das Jahr zur Behebung der Kleinwohnungsnot beitragen. Das Gelände bietet noch Platz für über 250 Einfamilienhäuser mit je einem zirkel 200 Quadratmeter großen Garten. Eine rege Nachfrage nach Wohnungen auf der Siedlung zeigt, daß die gegenwärtige Zeit das Kleinhaus mit Hausgarten und Stallung in der allgemeinen Verwirklichung hat bedeutend steigen lassen. Eine weitere Steigerung sieht zu erwarten, sobald nach Eintritt normaler Verhältnisse der durch Kriegsbeginn unterbrochene weitere Straßenausbau erfolgt. Die Häuser sind sämtlich an das städtische Gas-, Wasser- und Kanalanetz angeschlossen. Der unbebaute Grundbesitz ist in kleinen Parzellen an die Mitglieder als Acker verpachtet.

Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 310 und stieg im Berichtsjahr um 14. Die ausstehenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden wieder- und zum Teil neu gewählt.

Vereins-Kalender.

Verein für Feuerberhaltung. Die Einäscherung wird gesichert durch Versicherung und Versicherung der Kassen (15. bis 55. Jahr). Formulare liefert die Geschäftsstelle, Monierstraße 21, III. —
Tanzverein Fichte (H.-L.). Am ersten Osterfeiertag, vormittags 8 Uhr, Abmarsch von der Königsbrücke zum Ausflug nach der „Waldschänke“. Die Abteilungen treffen sich morgens um 7 Uhr wie folgt: Alte Mitglieder bei Winter, Neue Mitglieder bei Meyer, Budan am Gemüschhaus, Zudenburg am Fichtelplatz, Fichtelstraße an der Wilhelma. Rückkehr mittags 1 Uhr.
Zudenburger Arbeiter-Längerechor. Am ersten Osterfeiertag, nachher 4 Uhr, gemütliches Beisammensein bei Herrn Wolfenbütler Str. 60.
Stenistklub. Kantinen- und Geschäftskocherem. Versammlung am zweiten Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr.

Theater, Konzerte etc.

Stadttheater. Heute Karfreitag keine Vorstellung. Samstag: Letzte Schindler Lucie Höflich: Margarete in „Faul“. Sonntag nachmittag: „Mit-Geldberg“, abends: „Königsbräuer“. Montag nachmittag: „Sarr“, abends: „Gehobler Knecht in „Lohengrin“.
Am Wilhelm-Theater wird zum ersten des Nationaltag deutscher Bühnen für die 6. Kriegsanleihe, welcher am Sonntag den 12. April angelegt ist. Die beliebte Kälmarische Operette „Gold gab ich für Eisen“ einstudiert, anschließend folgen nach Verträge verschiedener Art vom gesamten Nationaltag hundert. Die Karten werden für diese Vorstellung ab heute verkauft.
Wilhelm-Theater. Der Spielplan ist für die nächsten Tage wie folgt zusammengestellt: Samstag: „Die Frau im Star“, Sonntag nachm.: „Der Stern“, abends: „Der Rote Bauer“, Montag nachm.: „Wie einst im Mai“, abends: „Die Goldgräber“, Dienstag: „Gefesselt“, Mittwoch: „Die Fährhölle“, Donnerstag: „Die Fährhölle“, Freitag: „Die Fährhölle“, Samstag: „Die Fährhölle“, Sonntag: „Die Fährhölle“.
Zentraltheater. Am Karfreitag findet keine Vorstellung statt. Osterfestabend sowie an den folgenden Tagen wird „Die Fahrt ins Glück“ gegeben. Donnerstag und Freitag finden auch Nachmittags-Vorstellungen statt.
Walhalla-Theater. Das Lebensbild „Silberne Hochzeit“ und die „Süddeutsche“ kommen am Samstag mit Gustav Kroll in den Hauptrollen zum ersten Male zur Aufführung.
Der Turnverein Freie Turner veranstaltet am 1. Osterfeiertag abends bei Herrn Schmitt in Bennedensbed einen Theaterabend. Geht es nach dem Programm „König Rufen oder Verschmähen“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null.		Zahl nach	
		166.			
Parubitz	3. April	+ 0,88	4. April	+ 0,89	0,01
Brandeis	„	+ 1,84	„	+ 1,90	0,06
Melnil	„	+ 2,45	„	+ 2,28	0,17
Reimeritz	4. „	+ 2,59	5. „	+ 2,16	0,43
Müßig	„	—	„	—	—
Dresden	„	+ 1,44	„	+ 1,18	0,26
Zorgau	„	+ 3,97	„	+ 4,08	0,05
Wittenberg	„	+ 4,03	„	+ 3,97	0,06
Nieplau	„	+ 3,52	„	+ 3,81	0,29
Alten	3. „	+ 3,12	4. „	+ 3,11	0,01
Warby	4. „	+ 3,58	5. „	+ 3,99	0,41
Zangenburg	„	+ 2,81	„	+ 3,14	0,33
Zangermünde	„	+ 3,58	„	+ 3,81	0,23
Wittenberge	„	+ 3,23	„	+ 3,30	0,07
Lenzen	3. „	+ 3,47	4. „	+ 3,85	0,38
Zornitz	„	+ 2,96	„	—	—
Zarchau	„	—	„	—	—
Boizenburg	„	+ 3,12	„	—	—
Sobastorf	4. „	+ 3,05	5. „	+ 2,93	0,12

Wettervorhersage.

Freitag den 6. April: Ziemlich heiter, trocken, tagsüber mild.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 4. April. Todesfälle: Schneidermeister Friedrich Germer, 73 J. 1 M. 29 T. Witwe Lydia Naujads geb. Koch, 59 J. 4 M. 27 T. Frieda geb. Stadmann, Ehefrau des Maschinenmeisters Hermann Lehner aus Bledendorf, 52 J. 2 M. 12 T.

Zudenburg, 4. April. Todesfälle: Tischler-Invalide Albert Brandt, 66 J. 9 M. 14 T. Eisenwerkswitwe Auguste Peters geb. Buch, 68 J. 4 M. 1 T. Kranführer Christian Zacharias, 49 J. 10 M. 17 T.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch am Karfreitag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, fragen am Karfreitag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Steiner, Johannisberg 1, T. 3320.

Zudenburg: Geheimer Sanitätsrat Dr. Störbed, Halberstädter Straße 122a, Telephon 3252.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Karfreitag sind den ganzen Tag geöffnet:
 Hof-Apothek, Breiter Weg 158, Flora-Apothek, Lüneburger Str. 1.
 Stern-Apothek, Lauengienstr. 4, Hohenzollern-Apothek, Halberstädter Straße 122.
 Leiffing-Apothek, Lindtstraße 39, Rosen-Apothek, Coquiststraße 8.
 Storch-Apothek, Neustadt, Brüderrstraße 3, Unter-Apothek, Friedrichstadt.
 Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstadt vertritt allnächtl. Nachtdienst.

Moderner Damenputz zu wohlfeilen Preisen!



Handgemalt Borten-hut, mit Seide 7.90



Handgemalt Borten-hut in versch. Farben 10.50



Strohhaube mit Blumen 12.50



Einzig, Feder, Schleier 2.95 3.95 4.25 u. besser



Aus Borte, handge-malt in versch. Farb. 12.50



Strohhat, mit Blumenkopf 13.50



Neueste, sehr kleidsame fescche Form 15.50

Kein Laden! 1 Treppe hoch!
Direkt neben Schwenckert!

Petzon 17 Alter Markt 17

Arbeitsmarkt

Schlosser, Schmiede, Mieter, Arbeiter für Montage-Arbeiten auf Reichs-Stückstoffwerke Piestersitz bei Klein-Wittenberg a. Elbe. Wohngelegenheit und Küche vorhanden. Richtmeister Rückhaber. 4228

Kräftige Arbeiter für E. C. Helle, Zuckerraffinerie Magdeburg-Z., Gölberstraße Zentrale 15.

Frauen zur Hofstadt für Hugo Bestehorn Magdeburg-Neustadt.

Energischer Vorarbeiter für neue Schmelze gesucht 4-01 C. Bartels Söhne, ioh. Franz Bartels Reichsstaatsrat und Eisenwerksdirektor Oschersleben an der Bode.

Affordarbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht. 4104 Paul Siebert, Spiritusgeschäft, Altes Zudenburger 32 33.

Heizer gesucht. 4114 Felix Frank, Schmidtstr. 27

Einige tüchtige Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht. 4115 Ferdinand Altenburg Am Fischberg 5.

Müllentücher für dauernde Beschäftigung gesucht. 4116 Gustav Serris Zudenburger 122, 1/2 Weg Zudenburger 1.

Tüchtige Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht. 4117 Kaiser & Lange Zudenburger 122, 1/2 Weg Zudenburger 1.

Hausdiener zum 15. April gesucht. 4195 Kaiterhaller, Kaiterstr. 100.

Mehrere Frauen für Hausarbeit gesucht. 4196 Rosa & Helene, Nachstraße 34.

Frau für Gartenarbeit sofort gesucht. 4197 Hermann, Zudenburger 122, 1/2 Weg Zudenburger 1.

Vereins-Brauerei für dauernde Beschäftigung gesucht. 4198 J. C. Petzold Zudenburger 122, 1/2 Weg Zudenburger 1.

Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht. 4199 J. C. Petzold Zudenburger 122, 1/2 Weg Zudenburger 1.

Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht. 4200 J. C. Petzold Zudenburger 122, 1/2 Weg Zudenburger 1.

Kriegsbeschädigter zur Materialausgabe gesucht Nur schriftliche Bewerbungen werden berücksichtigt.

Ergon 422 Motoren- und Gasgeneratorenfabrik, Ges. m. b. H., Magdeburg-Zudenburg, Fichtestraße 29a.

Formerlehrlinge ein. 423 Joerning & Sauter, Maschinenfabrik und Eisengießerei Magdeburg-Budan.

100 Frauen u. Mädchen als Faltschachtelkleberinnen, 10 Faltschachtelstanzerinnen für dauernde Affordarbeit sofort gesucht. Hugo Bestehorn, Magdeburg-Neustadt. 4222

Kammer-Lichtspiele

Sonnabend und Sonntag

Der Pfarrer von Kirchfeld

Drama in 4 Akten nach dem gleichnamigen Volksstück von

Ludwig Anzengruber.

Seelenkämpfe sind, solange ein lebendes Herz in der Menschenbrust schlägt, zu jeder Zeit den Geschöpfen Gottes beschieden gewesen. Stand, Rang und Glaubensunterschiede stellen sich, solange die Menschheit besteht, trennend zwischen leidenschaftlichglühende Herzen, blühende Menschenschicksale vernichtend, die leidgetroffenen Gemüter mit dem bitteren Schmerz der Enttäuschung vergiftend!

„Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu,
Und wenn sie just passiert,
Dem bricht das Herz entzwei!“

Eine Erzählung des Menschenleids und des Menschenschicksals.

Serner:

Der bestrafte Don Juan

Eine Filmhumoreske mit dem beliebten **Paul Heidemann** in der Hauptrolle.

Ab Ostermontag

Rübezahls Hochzeit

mit **Paul Wegener.**

Panorama-Lichtspielhaus

Nur 2 Tage

Sonnabend und Ostersonntag

RübezahlsHochzeit

Ein neues Märchen von Rübezahls in lebendigen Bildern und Versen erzählt von **Paul Wegener.**
In den Hauptrollen

Lydia Salmonova und Paul Wegener.

Es ging von den naturtrohen, durch brotliche Verse verbundenen Märchenbildern so viel Freude aus, daß jeder wieder jung wurde. Der Riese Rübezahls verliebt sich in ein anmutiges Mädchen — Lydia Salmonova — und erobert sie schließlich durch allerlei Zauberkunst. Der heitere Geistesputz im Rieseengebirge, Offenlegen im Walde, der Hochzeitszug sind wunderschöne Bilder, die zeigen, daß Wegener wohl imstande ist, das Ziel, das ihm in der Filmkunst vorzweht, zu erreichen.

Ein Film von überwältigender Schönheit!

Serner das weitere große interessante

Oster-Programm!

Jugendliche Personen haben zu diesen Vorstellungen bis abends 7 Uhr Zutritt.

Weißer Wand

Der große Detektivschlager

Das Geheimnis des Kilometersteins Nr. 13

mit

Einar Zangenberg

in der Hauptrolle.

Tonbild-Theater

Entehrt

Tragödie in 4 Akten, verfaßt und inszeniert von

William Waner

Colosseum

Maria Carmi

in dem spannenden Drama in 4 Akten

Der Letzte

eines alten Geschlechts

An den Osterfeiertagen Beginn der Vorstellungen pünktlich 8 Uhr.

Anzüge Herren-Anzüge, Burischen-Anzüge, Kinder-Anzüge äußerst preiswert.
Schwertfegerstr. 3 im Laden.



Anton Funke

Breiteweg 95 — Gegründet 1879

In eigener Werkstatt angefertigte

Damen- und Kinder-Hüte

in grösster Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Freie Volksbühne Magdeburg.

Unsere werten Mitglieder zur Nachricht, daß die 4239
7. Wohltätigkeits-Vorstellung
am Sonntag den 8. April 1917 in der „Deutschen Jahre“,
Grünstraße Nr. 1, stattfindet. Zur Ausführung gelangt:
Eine verflixte Annonce.
Eranöffnung 8 Uhr. Der Vorstand.

Palast-Theater Burg

Spielplan vom 7. bis 10. April.
Meister-Kriegsberichte hochacht. Kriegs-
berichterstattung
Schwermonopol
Rapellmeisters Pflegekind
ein Lebensbild in 4 Akten mit Melitta Petri und Max
Faltenberg in den Hauptrollen.
Nennt man die Namen der führenden Künstler des zeitge-
wärtigen Theaters, so gebührt Max Faltenberg eine allererste
Stelle. Noch jung an Jahren, aber überreich an Erfolgen,
ist er einer der wenigen Darsteller, die durch einen Blick der
Augen durch ein Zucken der Mundwinkel eine ganze Skala
von Empfindungen auszulösen vermögen. Ob es sich um die
Darstellung tragischer oder rührender Figuren handelt, ob die
Roller alt oder jung sind, in allen Aufgaben ist Max
Faltenberg ein Meister.

Ein schweres Examen

4131 Lustspiel in 1 Akt.
Aur noch heute Donnerstag Deutschlands größte Tragödie
Hermine Körner in dem 4aktigen Drama
Die Einsame
Sonntag 1., Montag 2.,
u. Dienstag 3. Feiertag **Or. Jugendvorstellung.**
Die Leitung: Otto Wohlfarth.

Herren-, Burischen-
u. Knaben-Anzüge,
Stoffhosen,
Arbeitergarderoben
laufen Sie preiswert bei
J. Sorger
Jakobstr. 8.

Fürstentheater
Direktion 2172
Paula Müller-Lipart Wwe.
Ab Ostern
das herrliche große
**Fest-
Programm.**

**ZENTRAL
THEATER**
Karfreitag geschlossen.
Ostersonnabend 7 1/2
Ostersonntag
und
Ostermontag
3 1/4 und 7 1/2
**Die Fahrt
ins Glück.**

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volkssstimme

Zirkus Blumenfeld

Nach all den schönen Veranstaltungen, welche im Zirkusgebäude in den letzten Monaten stattfanden, ist es nun wieder an der Zeit, mal wieder etwas andres zu zeigen, und das sind die

Blumenfeldschen Zirkusvorstellungen

verbunden mit den
hervorragendsten Spezialitäten
welche am
1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr
ihren Anfang nehmen.

Billetvorverkauf
im Zigarrengeschäft von Jacobs, Ulrichsbogen,
und an der Zirkuskasse. M179

billige Eintrittspreise:

An Sonn- und Festtagen, nachmittags 4 Uhr,
für gross und klein
Logensitz 2.10 | 1. Platz 1.00
Sperrsitz 1.50 | 2. Platz 0.75
Tribüne 1.25 | Galerie (Stehplatz) 0.40
An Sonn- und Feiertagen, abends 7 1/2 Uhr
Logensitz 3.00 | 1. Platz 1.50
Sperrsitz 2.00 | 2. Platz 1.00
Tribüne 1.70 | Galerie (Stehplatz) 0.50

Schultaschen

in denkbar größter Auswahl



Hugo Nehas
Magdeburg Schenkenstr. 2

Frühjahrs-Paletots und Anzüge

Enorme Auswahl!

Gute Qualitäten!

Paletots Mk. 29. 34. 39. 45. 52. 60. 68. 76. und höher
 Anzüge Mk. 29. 35. 42. 49. 55. 62. 69. 75. und höher

Aparte Neuheiten!

Gute Verarbeitung!

Billige Preise!

H. Esders & Co.

Guter Sitz!

Magdeburgs größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Zahn-Praxis

A. Sungatowski

Königliche Zahn- u. Gebirgskrankheiten

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

Spezialbehandlung

St. Möbelfahren

aller Art für Einpännerfahrwerke

übernehmen sofort 4108

Blauer Radler,

Schönebergstr. 8.

Telephon 5250 und 2475.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Magdeburg 51. Eingang Bahnh. v. H.

Blusen aller Art zu verkaufen

Bälle

Kreisel, Peitschen usw. in größter Auswahl!

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2.

Passende Geschenke = Oster = Schirme Stöcke Damentaschen Geldbörsen

Ein Posten zurückgesetzt

Damen-Taschen

spottbillig 4211

Schirmfabrik Fichtner

Breitweg, gegenüber „Magdeb. Ztg.“

Solinger Stahlwaren

wie 400

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser in großer Auswahl zu billigen Preisen

Haarschneidemaschinen m. drei Schnittlängen von 3.50 Mark an

Rasierapparate von 2.00 Mark an sowie sämtliche übrigen Rasier-Utensilien.

E. Klesper Nachf.

Breitweg 258

schrägüber dem Schernherzplatz.

Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Zigaretten in allen Preislagen verkaufen wir während des Krieges

zu Fabrikpreisen an Private 169

Bonitas Zigaretten-Fabrik

Abgabestelle nur im Torweg

Große Mauerstraße 18 Magdeburg.

Pferde

Stuhhaare, Mähnenhaare, Fesselhaare, Schurhaare, gewaschene Ochsenchwanzhaare, Schweineborsten und Schweinehaare

lange für Textilindustrie.

E. Liebenow, Magdeburg

Sternstraße 29.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Damentaschen, Tornister

Geldtaschen, Markttaschen, Wäscheleinen, Bürsten, Nadeln, 4207

Scheren, Taschenmesser, Tischmesser, Löffel (Stahl, Alu., versilbert, 1. Qualität), Soldaten, Spielwaren, Käse, Pfeife, Spangen, Schmuckstücke, Einlochgläser (mundgeblasen), Einlochapparate.

J. H. Schmidt jun. & Co.

Breitweg 84 Magdeburg

Bekanntmachung

Der Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Reichsbes. St. Birkenwälder

Ab Ende April

bestehen sich meine

Geschäftsräume

Breiteweg

35

1. und 2. Etage

gegenüber der Uhrmacher

in den früheren Räumen

der Firma

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

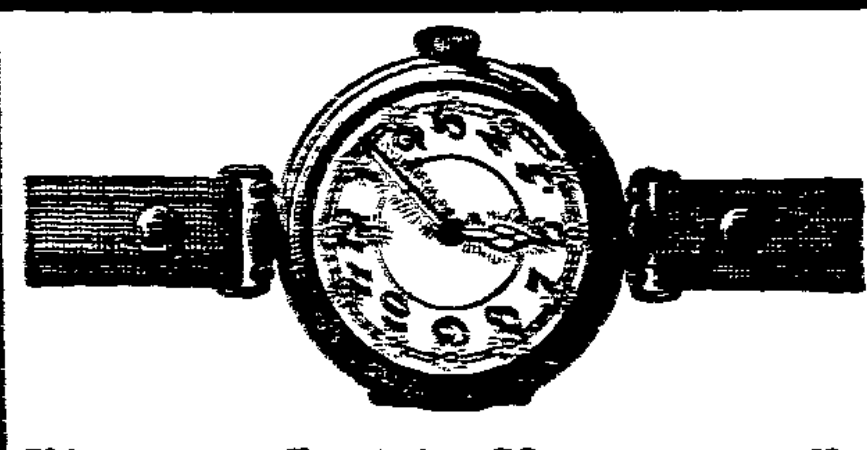
Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.

Hermann Zwick.



Eine vorzügliche Bezugsquelle

Armeeuhren

an Präzision und Sicherheit bei einem geringen Preis.

Armbanduhren mit Leuchtblatt zu Mk. 8.50 10.50 16.00 26.00 32.00

Uhren ohne Leuchtblatt zu Mk. 6.75 7.75 8.75 13.50 20.00 22.00

Service nach dem Jahre wird übernommen.

Katalog über Uhren, verschiedene Modelle, Leuchtblatt, Wasserfest, etc.

H. Krell, Katharinenstraße 11.

Wichtig bei der Anschaffung gegen Fälschung folgende Merkmale beachten

Im Laden: Einzelverkauf. — 1. Etage: Engroshandel.

Wichtig bei der Anschaffung gegen Fälschung folgende Merkmale beachten

Sie Uhr-Reparatur

empfehle ich

Uhren-Erklärer

Uhrmacherwerk

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

statt etc.

Teppiche

in Kamin, Herd u. Stößen

paradiesische in allen Preislagen

weil unter Preis.

Bekannt billige Läuferstoffe

Verlagen und Tischdecken

Etagegeschäft

Sieverling

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Jacobstraße 17.

Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen an Regulatoren,

Weckern sowie Uhren jed. Art.

Fr. Pöllnitz Uhrmacher

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

Schönebergstr. 9a. Kein Laden.

